

RHEIN-NESZ FRONT



Zweibrücken

Erscheint monatlich, einmal. Bezugspf. R.R. 2.—monatlich einschl. Drägerlohn; durch die Post (Postkatalog. Seite 165). RM. 2.—zuzügl. Zuzüglich. Einzelpr. 10 Pf. — Anzeigenpr. für die 22 mm breite Millimeterzeile in der Bezirksausgabe Zweibrücken-Homburg 7 Pf., in der Gesamtausgabe Zweibrücken 13 Pf. — Nachdruck für Abschlässe: Nachdrucksatz B. Weitere Angaben siehe Preisliste

Berlag: Anzeigenverwaltung u. Verbandsabteilung für die Ausgabe Zweibrücken-Homburg: Kaiserslautern. Ferneur 126. Schriftleitung Kaiserslautern. Ferneur 26 und 27. Postscheckkonten: für Anzeigen Ludwigshafen 1411; für Bezugsgeld Saarbrücken 7309. Gerichtsstand: Neustadt a. d. Weinstraße. Druckerei: Rheinfront Kaiserslautern. Fernundl. Mitteilungen ohne Berücksichtigung

Nummer 222

Donnerstag, 23. September 1937

8. Jahrgang

Der Besuch Benito Mussolinis

Bedeutsame Tage des Reiches

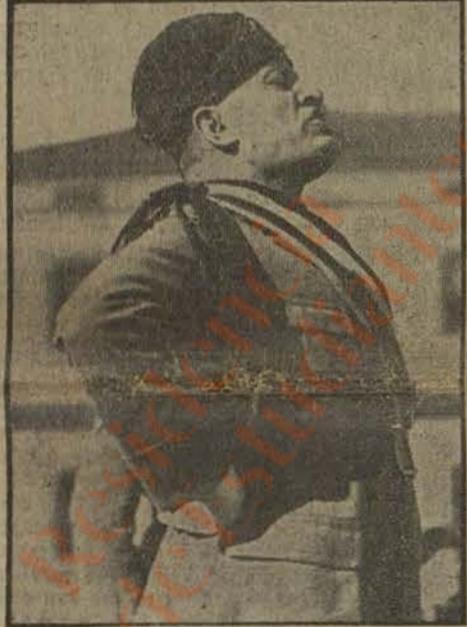
Römische Stimmen

(Eigener Dienst)

e. Nom. 23. September

Der bevorstehende Begegnung Hitler-Mussolini widmen alle italienischen Blätter ihre Leitartikel. In mehreren Seiten berichten sie über die großen Vorbereitungen in Deutschland.

Der "Popolo d'Italia" hebt die Begeisterung hervor, mit der die Ankündigung des Besuches Mussolinis in Deutschland aufgenommen wurde und schreibt, die Freude sei lebhaft und allgemein, auch im italienischen Volk, das in der Begegnung der beiden großen Staatsmänner die Behauptung einer gemeinsamen Idee des Verständnisses der beiden Rassen und die Solidarität von



Mussolini als Redner

zwei mächtigen Kräften erblide, die für die Verteidigung der alten ruhenden europäischen Civilisation in der Nähe Berlin-Rom vereint seien. Die Kräfte der Persehung und Zerstörung aus dem Kontinent könnten nicht überhandnehmen, weil Deutschland und Italien in Europa eine unverwüstliche Grundlage der Ordnung und der Wiedergeburt geschaffen hätten, der sich zuverlässig die Sympathien anderer Völker zuwenden würden, die gleichfalls entschlossen seien, die Civilisation gegen den Ansturm der Barbaren zu verteidigen. Nationalsozialismus und Faschismus seien tiefrichtige und aufbauende Revolutionen, die neue Erneuerungen auf den Gebieten des Geistes, der Geseze, der Einrichtungen und des sozialen Aufbaues gebracht hätten. Mussolini werde von Deutschland als der Schöpfer des neuen Italiens begrüßt, eine Anerkennung, die den Schwarzbunden große Freude mache. Italien erblicke in der Persönlichkeit Adolf Hitlers den Staatsführer, der Deutschland Ehre, Ansehen, Gleichberechtigung und Kraft zu neuem Leben als Verteidiger der europäischen Civilisation gebracht habe.

Der "Corriere della Sera" hebt hervor, Hitler und Mussolini seien nicht nur zwei Regierungschefs, sie seien zwei Führer von Völkern, die ihren Nationen großes Ansehen und eine neue Seele verleihen hätten, die hohe Ziele festen und die Kräfte schaffen, um sie zu erreichen. Daraus blide die Welt auf die kommende Begegnung mit dem leidenschaftlichen Interesse der historischen Ereignisse. Hinter den beiden Staatschefs stünden zwei geschlossene und entzündete Völker. Die wesentliche Ähnlichkeit der beiden Regime, die Übereinstimmung der höchsten Lebensinteressen der beiden Völker brächte es mit sich, daß die Bande der beiden Nationen in der Seele der Völker wurzeln. Dazu komme die gemeinsame Stellung als Verteidiger der europäischen Civilisation gegen die kommunistische Gefahr. Die Begegnung der Führer der beiden Nationen werde daher dazu bestimmt sein, ihr Einvernehmen und ihre Zusammenarbeit zu vervollkommen.

Die "Gazzetta del Popolo" schreibt, vielleicht noch nie hätten zwei Völker so aufrichtig und innig ihre Herzen vereint, in dem leidenschaftlichen und bewußten Glauben an ihre Führer und die große Sendung, zu der sie berufen seien. Das italienische Volk werde die Begegnung mit Begeisterung verfolgen. Es fühle mit dem deutschen Volke, daß sich ein großes Ereignis vollziehe. Nur von Hitler und Mussolini würden die Völker Sicherheit und Frieden erlangen, ebenso wie Italien und Deutschland durch sie Gerechtigkeit, Macht und Ruhm.

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels — Gesetz über Sonderfeiertage in München und Berlin

(Kundmeldung des DRB)

Berlin, 23. September

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt, Dr. Goebbels, richtet folgenden Aufruf an die Berliner Bevölkerung:

Am Montag, den 27. September, wird Benito Mussolini, der Duce seiner Regierung, als Guest des Führers für drei Tage zu einem Staatsbesuch in der Hauptstadt des Dritten Reiches eintreffen.

Mit solcher Begeisterung begrüßt die ganze Berliner Bevölkerung diese historische Zusammenkunft zweier Männer, deren geschichtliches Wirken für Gegenwart und Zukunft von einzigartiger Bedeutung ist. Die Berliner Freude ist von tiefer Freude erfüllt, angesichts der Tatsache, daß der Schöpfer des jungen faschistischen Italien, dem Freund des deutschen Volkes, für die Ehre seines Volkes begeisterter Dank abhalten zu können. Es wird, dessen sind wir alle gewiß, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Vereinigung des ganzen Volkes umgeben.

Von Montag, den 27. September, bis einschließlich Mittwoch, den 29. September, soll Berlin ein Flaggensee sein. Die Fahnen des italienischen Italien werden neben denen des Dritten Reiches wehen. Ganz Berlin wird den beiden Männern huldigen, die, aus der Tiefe ihrer Völker kommend, auch wahnschaffende Führer ihrer Völker geworden sind.

Ihren glanzvollen Höhepunkt aber werden die Berliner Feiertage auf einer großen Kundgebung am Dienstag, den 28. September, auf dem Berliner Maifeld einschließlich des Olympiastadions finden, auf der der Duce Benito Mussolini und der Führer Adolf Hitler das Wort ergriffen.

Auf Anordnung des Führers bleiben an diesem Tage in Berlin alle Betriebe, mit Ausnahme der lebenswichtigen, geschlossen.

jen. Für alle Berliner Beruisse und Handelschulen wird schulfrei angeordnet. Die Schulferien der anderen Schulen sind vorverlegt worden.

Viereinhalb Millionen Berliner sollen Gelegenheit haben, Zeugen eines Ereignisses zu sein, das zu den glorreichen und bedeutamsten der Geschichte der Reichshauptstadt zählt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter Dr. Goebbels

Ein Sondergesetz

Feiertage in München und Berlin

Berlin, 23. September

Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuches des königlich-italienischen Regierungschefs Benito Mussolini das folgende Gesetz beschlossen:

Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern an bestimmte Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung München, der 26. September 1937 oder der an dessen Stelle an bestimmte Tag für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 129).

Die für den 1. Mai geltenden Vorschriften über Lohnzahlung finden an den im § 1 bezeichneten Tagen für die Hauptstadt der Bewegung München und die Reichshauptstadt Berlin entsprechende Anwendung.

Geleitwort v. Neurath

Sinnfälliger Ausdruck der deutsch-italienischen Beziehungen

Leipzig, 23. September

Die "Leipziger Illustrierte Zeitung" widmet ihre Ausgabe vom 23. dieses

Das große Ereignis

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

E. Sch. Berlin, 23. September

Die nunmehr offiziell erfolgte Ankündigung über den Zeitpunkt des Mussolini-Besuches erfüllt, daß ganz deutsche Volk mit herzlicher Freude. Noch trennen uns zwar einige Tage von dem Augenblick, da der Duce des italienischen Volkes deutschen Boden betritt, aber das deutsche Volk ist schon sehr erwartungsvoll gespannt und bereit, den hohen Gast des Führers so zu empfangen, wie dies der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels in seinem Aufruf an die Bevölkerung zum Ausdruck gebracht hat: „Er wird, dessen sind wir gewiß, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Vereinigung des ganzen Volkes umgeben sein.“

Jener Aufruf ist zwar nur an die Berliner Bevölkerung gerichtet, die neben München die groÙe Freude haben wird. Mussolini drei Tage lang in ihrer Mitte zu wissen. Aber die Reichshauptstadt wird dabei nur der Dolmetsch sein für Empfindungen, die das deutsche Volk in seiner Geläufigkeit beseeeln. Wir selbst wollen, was uns bewegt, noch nicht vornehmen, sondern ausspielen bis die Stunde da ist, in der Benito Mussolini die Grenze Deutschlands überqueren wird.

Es wird wirklich das Volk in allen seinen Städten sein, das den Duce begreift wird, denn zum erstenmal werden auch die deutschen Arbeiter Berlin und Münchens Gelegenheit haben, an einer feierlichen Kundgebung zu Ehren eines ausländischen Regierungschefs aktiv teilzunehmen, ohne eine ungerechte Einbuße ihres Lohnes zu erleiden. Auf Anordnung des Führers bleiben am Tage des Empfangs in München und der Großkundgebung auf dem Berliner Maifeld die Betriebe der beiden Städte geschlossen. Zugleich sichert das Gesetz über die beiden Sonderfeiertage den Männern und Frauen der Münchener und Berliner Betriebe die Möglichkeit, unbeschwert Anteil an nehmen an einem Ereignis, das die ganze Nation angeht. Diese Regelung ist nicht Ausdruck einer patriotischen, sondern nationalsozialistischen Gemüthsart, die nicht will, daß der Handarbeiter Baumgast sein soll bei den großen Feiern der Nation. Er feiert mit im echten Sinn des Wortes.

Faule Kombinationen

Dass wir Zeugen eines einzartigen Ereignisses sein werden — allerdings in einem anderen Sinne, als es ein gewisser Teil der Auslandspresse darzustellen sich bemüht — das wird jeder einzelne deutsche Volksgenosse spüren, ohne daß ihm dies im einzelnen auseinandergezeigt oder bewiesen zu werden braucht. Es überrascht daher bei uns auch niemand, daß ein gewisser Teil der ausländischen Presse das machende Mißbehagen über das persönliche Zusammentreffen Adolf Hitler und Benito Mussolini nicht verborgen kann. So wenig uns das, wie gefragt, überrascht, so wenig werden wir von diesen Sitzungsmonitären überhaupt Notiz nehmen, wenn sie nichts darüber hinauslaufen würden, Deutschland und Italien gegeneinander auszuwählen.

So heißt es beispielweise in einem Bericht der "Tim": „Falls nicht in der Zwischenzeit die Verbindung Italiens wegen des Arrangements von Rom noch irgendwie abgeschwächt oder beilegt werden kann, wird das Zusammentreffen der beiden Diktatoren unter Umständen stattfinden, die für die Achse Berlin — Rom wesentlich weniger günstig sind, als dies zum mindesten Deutschland für wünschenswert hält.“ Deutlicher ist mir nicht, so orakel das englische Blatt weiter, Mussolini zu Berlin zu haben, während er in Meinungsverschiedenheiten mit England stehe. So kann man annehmen, daß Deutschland Italien den Rat gegeben habe, am Romer Abkommen teilzunehmen. Daß diese unwahre Behauptung auf eine gemeinsame Quelle zurückgeht, ergibt sich mit wünschenswerter Klarheit schon daraus, daß der französische "Figaro" ebenfalls schreibt: „Deutschland habe in Rom zur Mäßigung geraten, um die Aussichten einer deutsch-englischen Annäherung nicht in Frage zu stellen.“ Ein solcher Rat „zur Mäßigung“ ist selbstverständlich nicht gegeben worden. Denn das würde bedeuten, daß wir Italien geraten hätten, auf seiner Forderung nach Gleichberechtigung im Mittelmeer nicht zu bestehen. In allen deutschen Kommentaren zu Rom aber war genau das Ge-

München ist vorbereitet

Große Empfänge in der Hauptstadt der Bewegung — Die Straßen stehen im Schmuck

(Drahtbericht unserer Münchener Schriftleitung)

Dr. H. München, 23. September

Die Hauptstadt der Bewegung steht seit einigen Tagen im Banne des großen politischen Geschehens, das die Ankunft Benito Mussolinis in München einleitet, die am 25. September erfolgt.

Schon erheben sich die hohen Mästen und Palonen. Schon schwängt in erhöhter Höhe als Symbol eines gegenfeindlichen fruchtbaren Schaffens der riesige Entecktanz über dem lauten Großstadtrhythmus des Karlsplatzes und die weite Halle des Hauptbahnhofes wurde nach Entfernung lärmlicher Verkehrsfioxe zum in rotes Fahnenstück ausgeklappten, Adrion. München, das gleichzeitig auch das Epiphant einer Hauptstadt der deutschen Kunst führt, wird auch dieses Mal wieder, wie vor knapp zwei Monaten seinem Namen Ehre machen und dem Schöpfer des Faschismus einen Willkommenstrunk entbieten, der auch in seinem äußeren Rahmen die große Bedeutung der historischen Stunde zu würdigen weiß.

Schon am Bahnsteig wird der Führer persönlich an der Spize sämtlicher Reichsleiter den hohen Gast empfangen. Den Weg durch die Bahnhofshalle kennzeichnen bis zu jener Stelle, an der Mussolini den Wagen zu seiner Fahrt ins Prinz-Karl-Palais bestiegen wird, ein von Hitlerjungen stanzerter breiter roter Teppich. In besonders feierlichem Schmuck erscheinen die Schützenstraße, der Karlsplatz, die Neuhauserstraße, die Raubingerstraße, der Marienplatz, die Residenzstraße, der Max-Joseph-Platz vor dem Nationaltheater, der Odeonsplatz mit der Feldherrnhalle, ein Teil der Ludwigstraße, die Von der Tann-Straße, sowie die Prinzregentenstraße bis zur Prinzessinstraße des Führers. Im Prinz-Karl-Palais wird der Duce von dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert empfangen werden. Kurz da-

rauf begibt sich Mussolini mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß zum Prinzregentenplatz, um den Führer in dessen Privatwohnung zu begrüßen. Anschließend fährt der italienische Regierungschef zum Prinz-Karl-Palais zurück und da zum Brauhaus und den Ehrentempeln.

Nach der Kranzniederlegung wird Mussolini dem Brauhaus und unter Führung von Reichsschatzmeister Schwarz dem neuen Verwaltungsbüro einen Besuch abstatten. Sobald findet im Führerhaus ein Frühstück statt und anschließend daran ein Empfang durch den Führer. Bei dieser Gelegenheit soll dem Duce die Führerwahl der Partei vorgestellt werden.

Den Abschluß bildet auf dem Königlichen Platz ein Vorbeimarsch der Partei- und Wehrformationen, so wie der alte Kampf von 1923. Am Nachmittag wird der bayerische Innensenator Wagner den Duce im Haus der Deutschen Kunst begrüßen. Nach einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung findet in den Gasträumen ein Empfang durch den Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Adolf Wagner, statt, an dem die bekanntesten deutschen Künstler und Künstlerinnen teilnehmen werden. Anschließend an diesen Empfang wird der Duce seinen hohen Gast wieder zum Bahnhof geleiten, wo der Duce in den Abendstunden einen Zug nach Berlin besteigt.

Der Hauptstadt der Bewegung gereicht es zur ganz besonderen Ehre und Freude, daß gerade, wie Gauleiter Wagner auf einem Pressefang ausführte, in München die Deutschnazideutsche Mussolini ihren Anfang nimmt. Die ganze Welt zusammen. Aus den Triummen wurden bisher zehn Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zustand von zwölf Verletzten ist hoffnungslos. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer sein.

ist, vor allem aber wird der Besuch Mussolinis in offizieller Form dokumentieren, daß die beiden Völker, die die Mitte Europas besiedeln, unbestreitbar ihren Weg in der Geschichte vorwärts gehen.

Niemals soll aber in dieser Begegnung einen Angriff oder Ablehnung gesehen werden, sondern es ist vielmehr zu hoffen, daß alle Völker in der Begegnung der beiden führenden Staatsmänner den absoluten Friedenswillen erkennen, von dem der Schöpfer des Nationalsozialismus und der Schöpfer des Faschismus getragen werden.

Die Besiegung

Anordnung des Reichsinnenministers

Berlin, 23. September

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichsanzlers flaggen aus Anlaß des Besuches des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet von Samstag, den 25. September, bis Mittwoch, den 29. September.

Auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen dienen, kann neben den Rändern des Reichsministers des Innern vom 14. Dezember 1935 (MdB, S. 1508) vorgetragenen Flaggen die italienische Flagge gehisst werden.

Bukarest, 23. September

Bei Cineca in Siebenbürgen ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück. Ein stark belasteter Personenzug ausführte in München die Deutschnazideutsche Mussolini ihren Anfang nimmt. Die ganze Welt zusammen. Aus den Triummen wurden bisher zehn Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zustand von zwölf Verletzten ist hoffnungslos. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer sein.

genteil zu lesen. Das faschistische Italien, so schrieben wir vor wenigen Tagen, wird nicht etwa zum Handelsobjekt machen, was es aus nationalen Gründen fordern kann; absolute Gleichberechtigung in jenem Meer, das Mussolini als lebenswichtig für das italienische Volk betrachtet hat.

Die seltene Haltung Italiens hat denn auch zu Erfolg geführt, daß England und Frankreich jetzt die Stellung Italiens als grundsätzlich gleichberechtigt im Mittelmeer-Großmacht anerkannt haben. Möglicherweise oder richtige Einsicht haben also in diesem Fall, wie wir gerne feststellen wollen, England und Frankreich bewiesen, indem sie ein natürliches Recht Italiens nachträglich anerkannten. Dies ist deutscherseits mit Verdröfung und Gegenung begrüßt worden. Wie alles, was einer Verminderung der vorhandenen Spannung dientlich ist. Das die italienische Regierung die deutsche Regierung über die Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten hat, ist selbstverständlich und bedarf daher nicht der Beweisführung.

Umso bedauerlicher ist nach alldem der Versuch englischer und französischer Blätter, zwischen Deutschland und Italien Misstrauen zu säen. Am weitesten geht es der Pariser "Exzellent".

dem es offenbar um den Nachweis zu tun ist, daß Rom seine Handlungsfreiheit verloren habe weil Deutschland, das eine Wiederherstellung der Streitfront fürchte, blaue Italien in Österreich in der Hand zu haben. Da Deutschland, so heißt das Blatt weiter, alle seine militärischen Streitkräfte im Hinblick auf eine europäische Aktion zusammengezogen habe, müsse es wohl, das Rom seine Kräfte nicht mehr in Spanien, Griechen und Abessinien versetzte. Deutschland scheine Italien den Rat gegeben zu haben, „die Gelegenheit zum Rückzug aus dem spanischen Abenteuer nicht vorübergehen zu lassen, wenn Paris und London Italien einen ehrenhaften und gewinnbringenden Rückzug ermöglichen.“

Angehts einer solchen Däumung gefährlichen Unfuns weinen wir uns zu glauben, daß das französische Blatt von der Richtigkeit dessen, was es abgedruckt hat, überzeugt ist. Es handelt sich hier um eine glatte Kombination, wie alles natürliche Kombination ist,

was seit Wochen in der Auslandsopre über die vermutlichen Ziele und Ergebnisse der politischen Aussprache in Berlin zusammengezeichnet wurde. Dabei wechseln die Methoden des Propagandisten unbedingt einen aggressiven Charakter anzuwenden, was schließlich nur kennzeichnend ist für die Denkschreiber, die zwar das Wort Frieden und Verständigung ständig im Munde tragen, eine militärische Entente aber, die ihrer Natur nach gegen eine andere Macht oder Mächtegruppe gerichtet ist für den politischen Stein der Weisen halten.

Demgegenüber stellen wir noch einmal fest: dieser freundliche Gegenbesuch des Duces ist gegen keine andere Nation gerichtet und hat keine andere Bedeutung als das, was schon immer der leiste Sinn der politischen deutsch-italienischen Zusammenarbeit war: die Verteidigung des Friedens in Europa, der nur vom Bolschewismus ernsthaft bedroht ist und die Sicherung der Selbständigkeit ihrer beiden Völker. Darüber werden Hitler und Mussolini sicher der Welt einiges zu sagen haben, und wenn wir, die wir mit Italiensländern an Staaten angeblich so freigiebig waren, der Auslandsopre wirklich einen Rat geben dürfen, dann den abzuwarten, was der Führer Deutschlands und der Duce Italiens in Berlin beprochen haben.

Eine neue Provokation

(Drahtbericht unserer Genfer Korrespondenten)

Schm. Genf, 23. September
Der diplomatische Zwischenfall wegen der im "Journal des Nations" veröffentlichten, das deutsche Staatsoberhaupt groß beleidigenden Genfer Befehle des Valencia-Bolschewismus Negri, die zu einem Schritt des deutschen Gesandten in Bern bei der Bundesregierung geführt hat, schien sich befriedigend erledigen zu wollen, nachdem die amüsanten Schweizer Stellen ihre Missbilligung ausgesprochen hatten und auch die Schweizer Blätter von diesem Missbrauch der Immunität und des Geheimes nicht abgerückt waren.

Es wäre also, nachdem sich Negri durch die Abreise aus Genf der Verantwortung entzogen hatte, ein Preisdebatte des "Journal des Nations" zu untersuchen und zu bestrafen gewesen. Nur veröffentlichte das Blatt jedoch gestern eine Erklärung Negri's, in der dieser ausdrücklich betont, seine Rede sei in dem Blatt erschienen ist. Damit nicht genau veröffentlicht das Blatt noch einmal mit bestem Aufsehen gegen Deutschland die Sautstellen der Rede Negri mit den schweren verbündeten Beleidigungen des Führers. Angetis dieser neuen Provokation muß von der Neutralität der Schweizer Behörden erwartet werden, daß sie den Umtreben des Genfer Organs der internationalen Volksfront und Volksbewegungspolitik energetisch Einhalt gebietet.

Schm. Genf, 23. September
Der italienische Vertreter in Genf, Gesandter Bova-Scoopa, hatte am Laufe des Mittwochs eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Delbos, in der die allgemeine politische Lage, die Probleme des Mittelmeeres und Spaniens, sowie die geplante Verständigung über die Kontrolle im Mittelmeer ausführlich erörtert wurden.

Die Manöver des XII. Korps

Große Verschiebung über Nacht

Blau hat sich der roten Umklammerung entzogen - Heute Entscheidung bei Baumholder

(Von unserem im Manöver gelände weilenden Schriftleiter Josef Hütt)

Kusel, 23. September

Die Fronten bei den Herbstmanövern des XII. Armeekorps haben sich in der Nacht zum Mittwoch völlig verschoben. Blau ist der drohenden Umklammerung durch Rot ausgewichen, hat sich von ihm gelöst und sitzt auf die Höhen südlich von Baumholder und Rehbach zurückgesogen. Hier wird es den Gegner erwarten und dem Gesetz seine entscheidende Wendung geben. Unsere Löser werden dabei den härtesten Stoß von Rot auszuhalten haben, der nunmehr durch die Vereinigung mit der 24. Division in der Gegend von Heimbach an Schlagkraft nicht unbedeutlich gewonnen hat. Die Truppen beider Kampfgruppen haben bei diesen Umgruppierungen glänzende Marschleistungen vollbracht und die größten Strafanträge während des ganzen Manövers ausgeschlagen.

Wie es geschah

In den wechselvollen Kämpfen um die Höhen bei Konken am Dienstag war Blau unterlegen, da Rot mit größter Hartnäckigkeit auf den linken Flügel von Blau anrannte. Dieser Ausgang und das Ergebnis der Erforschungen seiner Spähtrupps, daß aus westlicher Richtung sich neue feindliche Kräfte im Annaberg befinden, zwangen Blau, dieser drohenden Umklammerung auszuweichen durch die Verlegung der Front in eine rückwärtige befestigte Stellung.

Bei unserer Fahrt am Mittwochmorgen sahen wir die blau-Schützen von Blau, wie sie sich verzögerten. Immer wieder gingen die Späne in die Erde, hoben Scher aus und bauten Hügel auf, die wieder geschickt getarnt wurden. Dies war in der Gegend von Baumholder auf dem linken Flügel, wo das Regiment 110 eingesetzt ist.

Der Morgen war frisch, doch verlor die Sonne einen herbstaubigen Tag. Untere Soldaten buddelten und schwatzen, obwohl sie in der Nacht wenig Schlaf gefunden hatten. Sie ahnten, daß die Entscheidung nahte, daß eine Versicherung nur die notwendige Ruhe hinauszögert. Bald waren Mann und Gewehr eingegraben, wie verschwunden, ja

fast verwischt, denn vielfach wurden noch über das Land die Gleisbahnen gespannt, so daß auch die Flieger nichts sehen konnten. An dem breiten Abschnitt lag neben dem Regiment 110 unmittelbar vor Baumholder das Infanterieregiment 104. Am rechten Flügel wartete das Pionierbataillon 55 auf den Feind. Tabelllos verließ auf einem geradezu idealen Gelände für militärische Übungen richteten sich die vielen Schützen der Maschinengewehre gegen die Talente, die vorgehoben Posten sein Vorgehen.

Das Opfer einer Nacht

Die taktische Handlung von Blau führte von der Truppe neue Opfer. Nach den anstrengenden Märschen der Vorlage wurde die ganze Nacht zum Mittwoch marschiert. 40 und mehr Kilometer wurden zurückgelegt, um bis zum Morgen das befahlene Ziel zu erreichen. Während die motorisierten Einheiten kurze Zeit schlafen konnten, war unsere Infanterie in ständiger Bewegung. Sie kamen, was sie kamen und was sie als Truppe darstellten.

Wir waren kurze Zeit beim ersten Bataillon des Infanterieregiments 104 und ließen uns von seinem Marsch in der mondänen Nacht erzählen. Es war der schwere Tag für Pferde und Mannschaften. Ohne Unterbrechung über Berg und durch Täler wurde marschiert. Mit Freude und Stolz erwähnte der Kommandeur, Oberstleutnant Oeller, daß die Gefundensituation stand seiner Truppe gut. Ein großer Abnehmer ist doch ein Divisionsverbund für die Wirtschaft.

Die Verpflegung

Die Verpflegung ist für eine kampftähige Truppe von erheblicher Bedeutung. Ungeheure Mengen von Lebensmitteln und Futter sind notwendig, um die Soldaten und Tiere leistungsfähig zu halten. Dutzende von Autos, schwer beladen mit Proviant, passieren uns täglich auf unseren Fahrten. Auf den großen freien Plätzen der Dörfer und Städte halten die Wagenkolonnen, um die Bestände wieder aufzufüllen. Welch großer Abnehmer ist doch ein Divisionsverbund für die Wirtschaft.

Das Gehirn der Schlacht

Unseren gestrigen Gang durch das Manövergelände beschlossen wir mit einem Blick beim Divisionsstab von Blau in Mambach. An einem Gathaus meist die Flagge des Stabes auf sein Vorhandensein hin. Ein riesiger Pfeil mit der Aufschrift "Meldungen hier abgeben" ist der Wegweiser für die vielen Ordner und Akten aus dem Kampfgebiet. In einem großen Saal ist die Karte ausgebreitet. Apparate hingehen, Offiziere über die Karte gebeugt, tra- gen die Veränderungen der Lage an den Fronten ein. Wichtig und interessant ist auch dabei die Karte über die feindlichen Kräfte. Genau abgezeichnet sind die Ab schnitte, wo die Regimenter sich ausdehnen und einander gegenüberliegen. Wichtige Arbeit wird hier geleistet. Entschlüsse gefasst und weitergegeben. Gedankenvoll arbeitet das Gehirn der Schlacht.

Heute morgen finden die Herbstmanöver ihren Abschluß. Nochmals wird der Morgen früh für die Verbindung mit der 36. roten Division herstellen können. Neben Höchstädt-Heimbach war es amarisiert. Das Infanterieregiment 80

wurde bei diesem ist ausgebreitet.

Auch Rot ist nicht mühsam geblieben; unaufhaltsam ist es Blau gefolgt und hat sich zur Mittagsstunde zu einem neuen Angriff bereitgestellt. Das be merkenswerteste Ereignis in seiner Kampfparade war, daß die 34. Division an seinen linken Flügel in der Gegend von Heimbach setzte. Durch die Kämpfe um Konken war das Geschehen bei dieser Division, die am Montag die Mose überbrückt hatte, etwas aufgetreten. Um so überraschender war es deshalb, daß die Division schon am Mittwoch früh die Verbindung mit der 36. roten Division herstellen konnte. Neben Höchstädt-Heimbach war es amarisiert. Das Infanterieregiment 80

wurde bei diesem ist ausgebreitet.

Unterwegs waren wir die Karte gebeugt, trugen die Veränderungen der Lage an den Fronten ein. Wichtig und interessant ist auch dabei die Karte über die feindlichen Kräfte. Genau abgezeichnet sind die Ab schnitte, wo die Regimenter sich ausdehnen und einander gegenüberliegen. Wichtige Arbeit wird hier geleistet. Entschlüsse gefasst und weitergegeben. Gedankenvoll arbeitet das Gehirn der Schlacht.

Heute morgen finden die Herbstmanöver ihren Abschluß. Nochmals wird der Morgen früh für die Verbindung mit der 36. roten Division herstellen können. Neben Höchstädt-Heimbach war es amarisiert. Das Infanterieregiment 80

wurde bei diesem ist ausgebreitet.

Am Abend kam die Karte aus dem Kampfgebiet.

Die am Mittwochvormittag stattgefunden lange Unterredung zwischen Chamberlain und Eden drehte sich, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, um die Mittelmeerverhandlungen. Die Konferenz der Marquis-Verbindungen Italiens, Englands und Frankreichs, in der die Einzelheiten der Teilung Italiens in die Überwachung des Mittelmeeres festgelegt werden, wird vornehmlich erst am kommenden Montag in Paris zusammengetreten. Gleichzeitig wird angekündigt, Italien solle nicht auf eine bestimmte Zone im Mittelmeer beschränkt werden, seine Kreuzerflotte sollten neben den englischen und französischen im ganzen Mittelmeer patrouillieren.

Ein kühner Dreh

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

R. Paris, 23. September

Wir haben gestern die Behauptung des "Echo de Paris" widergegeben, daß England und Frankreich ausdrücklich gewünscht hätten. Gestern berichtet die Zeitung und erklärt, sie habe damit nicht sagen wollen, daß England Valencia unterschreibe. Die englische Regierung sei bestrebt, eine Verbindung der Mittelmeerraum mit dem spanischen Bürgerkrieg zu vermeiden. Daher unterlässt sie alles, was nach einer Unterstützung Spaniens aussehen könnte. Andererseits seien aber Frankreich und England bemüht, ihre strategischen Interessen im Mittelmeer zu wahren. Der heutige Einfluß Deutschlands und Italiens auf Nationalspanien sei eine Gefahr für die Sicherheit Frankreichs und Englands. Wenn die beiden Staaten in Spanien eingegriffen hätten, so sei das nur aus dieser Erwagung heraus zu verstehen.

Man muß sich über die Rücksicht wundern, mit der hier versucht wird, England und Frankreich von dem Vorwurf rein zu waschen, daß ihr Einfluß für Spanien in Genf einer Unterstützung gleichkomme. Es wird wohl niemand in Paris und London leugnen können, daß die ganze bisherige Politik der beiden Länder Spanien sehr zu statuten gekommen ist. Wenn man sich heute in Paris darüber beklagt, daß in Nationalspanien der deutsch-italienische Einfluß zu stark sei, so dürfen Deutschland und Italien mit Recht darauf hinweisen, daß die Tätigkeit der Sowjetunion in Spanien eine Gefahr für ganz Europa darstellt.

Bürden sich Frankreich und England mit mehr Eifer gegen den Bolschewismus auf der Iberischen Halbinsel gewendet haben, so würde man in Paris sich nicht über den deutsch-italienischen Einfluß in Nationalspanien zu beklagen haben. Schließlich kann man dem nationalen Spanien nicht zumuten, daß es einem Staat wie Frankreich besondere Einflüsse einkommen soll, dessen Regierung sich nach Ausbruch des Bürgerkrieges mit der Frente Popularen solidarisch erklärt. Wenn man in Paris damals auf ein falsches Werk gelegt hat, soll man die Schulden nicht bei den anderen suchen, sondern sich im eigenen Kreise umsehen.

Volle Gleichberechtigung

(Eigener Dienst)

e. London, 23. September

Die am Mittwochvormittag stattgefunden lange Unterredung zwischen Chamberlain und Eden drehte sich, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, um die Mittelmeerverhandlungen. Die Konferenz der Marquis-Verbindungen Italiens, Englands und Frankreichs, in der die Einzelheiten der Teilung Italiens in die Überwachung des Mittelmeeres festgelegt werden, wird vornehmlich erst am kommenden Montag in Paris zusammengetreten. Gleichzeitig wird angekündigt, Italien solle nicht auf eine bestimmte Zone im Mittelmeer beschränkt werden, seine Kreuzerflotte sollten neben den englischen und französischen im ganzen Mittelmeer patrouillieren.

Rücktritt von Zeelands?

(Eigener Dienst)

a. Brüssel, 23. September

In politischen Kreisen geht erneut das Gerücht um, daß Ministerpräsident van Zeeland seine Abtschaffung aufgefordert habe. Zuletzt, numehr in aller Klarheit verwirklicht, wurde van Zeeland am Dienstagvormittag abberufen. Bisher habe der Ministerpräsident auf Drängen der Führer der Regierungspartei ein einem solchen Schritt abgelehnt.

Am Falle des Rücktritts van Zeelands würde die Nachfrage nach dem parlamentarischen Brauch auf einem Vertreter der stärksten Kammervpartei, die Sozialisten, fallen.

Seereise für tausend Arbeiter

Der Führer belohnt die Schöpfer des Deutschen Pavillons in Paris

Nürnberg, 23. September

Der Führer und Reichsanzler hat die deutschen Arbeiter, die bei der Errichtung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung mitgeholfen haben, mit ihren Frauen zu einer Kreuzfahrt eingeladen. Die außerordentlichen Leistungen dieser tausend deutschen Männer, die in Paris 12 bis 15 Stunden am Tage arbeiteten und selbst zahlreiche Tote, etwa ein Drittel der 800 000köpfigen Besatzung der Stadt, joll obdachlos geworden sein.

Ein Irreum

Japans Antwortnote zum Zwischenfall Kuangshu

Tokio, 23. September

Das Auswärtige Amt gibt die Note bekannt, in der Außenminister Hirota die britische Note wegen der Verwundung des britischen Botschafters im Kampfgebiet von Shanghai beantwortet. Hirota erklärt, die Kräfte der Schule an der Belästigung des britischen Botschafters sei zwar nicht endgültig geklärt, dennoch ließen gewisse Ansprüche die Annahme zu, daß die japanischen Krieger nie mal absichtlich, sondern nur aus Irrtum auf den britischen Botschafter geschossen haben könnten. Dennoch spricht die japanische Regierung ihr tieftes Bedauern aus. Eine Bestrafung der Schuldragen sei allerdings nur dann möglich, wenn eine Absicht der japanischen Krieger festgestellt werden könnte.

Am Ende des Tages verabschieden sich die Japaner aus dem Zwischenfall Kuangshu.

Das Auswärtige Amt gibt die Note bekannt, in der Außenminister Hirota die britische Note wegen der Verwundung des britischen Botschafters im Kampfgebiet von Shanghai beantwortet. Hirota erklärt, die Kräfte der Schule an der Belästigung des britischen Botschafters sei zwar nicht endgültig geklärt, dennoch ließen gewisse Ansprüche die Annahme zu, daß die japanischen Krieger nie mal absichtlich, sondern nur aus Irrtum auf den britischen Botschafter geschossen haben könnten. Dennoch spricht die japanische Regierung ihr tieftes Bedauern aus. Eine Bestrafung der Schuldragen sei allerdings nur dann möglich, wenn eine Absicht der japanischen Krieger festgestellt werden könnte.

Nach der Reise nach Norwegen werden alle diese tausend Arbeiter mit ihren Frauen noch drei Tage als Gast in Berlin bleiben. Bereits am Dienstagabend haben die ersten 186 Teilnehmer dieser Norwegenfahrt Nürnberg verlassen.

Zugunfall in Weizensels

Personenzug auf Lokomotive aufgefahren

Erzur, 23. September

Die Reichsbahnabteilung Erzur teilte mit: Am 22. September gegen 7 Uhr ist der Zug Bernsöverkehr die Eisenbahn in den Bahnhof Weizensels an eine auf dem Bahngleis stehende Lokomotive aufgesfahren. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Bis jetzt sind jedoch schwerwiegende Schäden an den Krantenhäuschen aufgetreten. Bisher haben sich etwa zwölf Leichtverletzte gemeldet, deren Zahl sich voraussichtlich noch erhöhen wird. Die Unterbringung über die Ursache des Unfalls ist angeleitet.

Erlaß Görings

Berlins Verdunkelung abgekürzt

Die Haltung der Bevölkerung hat zu vollem Erfolg verholfen

Berlin, 23. September

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat an die Berliner Bevölkerung folgenden Erlaß gerichtet:

"Ich habe unter dem heutigen Tag angeordnet, daß die vom 20. bis 26. September angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen mit Wirkung vom 22. September, 8 Uhr, für das Gebiet des Reichs

Berlin stellt sich tot

Die Berliner erleben ihren ersten Sternenhimmel — Eine Weltstadt benimmt sich mustergültig

Zuerst haben sie natürlich gemedert: „Was, acht Tage ohne Licht? Hermann, du stöbst uns in die Finsternis. Muß denn das sein? Drei Tage würden doch auch genügen.“ Aber dann, als der Tag näherkam, da wurden die Berliner doch lebendig und spielten begeistert mit. Vater muhte in die Stadt, Luftschußpapier holte und Mutter ging zu Nachbars fragen, wie man am besten die Küchenfenster verdunkeln könne.

Am Abend vorher gab es dann große Generalprobe. Vater stieg auf die Leiter, die Kinder reichten ihm die Reißnägel hinauf und Mutter dirigierte das schwierige Werk von unten. Als die Küche endlich hochfunkt war, wurde das Licht angelichtet und dann ging die ganze Familie zur Kontrolle auf die Straße. Rechts unten schimmerte noch etwas Licht durch. Schnell wurde auch dieser Schaden behoben, dann durften die Nachbarn antreten, das gelungene Werk zu bewundern. Und die Nachbarn führten nun ihrerseits ihr mustergültig abgedunkeltes Wohnzimmer vor.

Der erste Tag würde den Anfangsgriff bringen, das wußten alle. Nur der Zeitpunkt war ungewiß. Jeder hatte natürlich seine toxischeren Informationen. Der eine hatte eine Tante, deren Sohn einen Freund beim Luftfahrtministerium hat und der habe gesagt, er habe von einem Hauptmann, der es wissen müsse, erfahren, daß die Flieger um 6.30 Uhr Berlin angreifen würden. Ein anderer hatte auf ähnlich „direkten Wegen“ erfahren, daß erst um Mittag angegriffen würde. Aber die Berliner wurden durch den Fliegeralarm alle überrascht, denn er wurde für die Zeit angezeigt, wo der Berliner zur Arbeitsstätte geht und damit hatte niemand gerechnet.

Um 8.19 Uhr heulten die Sirenen: „Fliegeralarm“. In weniger als zwei Minuten waren die Straßen leer. Die Hausfrauen rannten aus den Geschäften und retteten sich in den nächsten Luftschutzraum, die Autos wurden fluchtartig abgeschlossen und verlassen. Omnibusse und Straßenbahnen entleerten sich blitzschnell und fünf Minuten nach der ersten Warnung war Berlin eine tote Stadt, sah ganz Berlin im Keller. Alle machten mit, es gab keine Drückeberger, die Berliner verbreiteten sich mustergültig. Und gab es wirklich ein paar Ausnahmen, so wurde ihnen schnell auf die Beine geholfen. Da wollte sich Onkel Theo vielleicht unbedingt noch rätseln und Kräulein Lucy, die im dritten Stock möbliert wohnte, schämte sich, unfrisch in den Keller zu gehen. Aber der Luftschutzwart mache alle beiden Veine.

Gar zu gerne hätten die Berliner natürlich gesehen, was sich jetzt in der Luft abspielte, denn da oben war augenscheinlich die Hölle los. Flieger brausten heran, slogen tief über die Häuser hin, die Maschinenwaffen lösen Tod und Verderben aus allen Rohren. Vergebens verrenkte man sich den Hals, vom Kellerrichter sah man bestens einmal einen Flieger blitzschnell vorüberziehen. Mehr war nicht zu entdecken und der Luftschutzwart bewachte wie ein Cerberus die Tür ins Freie. Aber auch im Keller gab es ja genug interessantes zu sehen. Die Berliner wohnten oft Jahrhunderte lang zusammen in einem Haus und kennen sich nicht. Gestraßen sie sich zum ersten mal zusammen im Keller. Und alle entdeckten, daß die Leute vom Haus eigentlich ganz nette Menschen waren und daß es schade sei, daß man sich nicht früher kennen gelernt habe. Es gab ein paar Dutzend Kaffeearlungen in unserem Block und der junge Mann an der Ecke konnte endlich die blonde Ursula von nebenan, die er seit langem auf der Straße grüßte, zum Kino einzuladen. Die alten Frontknöpfe erzählten von Luftangriffen im Felde und der Autovertreter, der bei der Plakat gedielt hatte, beschrieb einem auferkommenden Zuhörerkreis, wie man die Entfernung des feindlichen Flugzeuges am besten schätzen könne.

Als nach einer halben Stunde die Entwarnung kam, schlüttelten sich alle Kellerräumen unheilvolle politische Schmebezukland, in dem jegliche Entscheidung bewußt umgangen wird, wirklich dem Charakter und der Geistesverfassung des französischen Volkes von heute? Wird dieser Zustand zur großen Verwirrung der europäischen Staaten beibehalten auf absehbare Zeit andauern oder bereite sich auch Frankreich vor, die große Auseinandersetzung zwischen den zerstörenden Kräften des Bolschewismus und den aus völkischem Bewußtsein geborenen, nach Autorität und Ordnung verlangenden Mächten konsequent zu Ende zu führen? Und wer wird in diesem Kampf zwischen der Rechten und Linken endgültig das Feld behaupten?

Die Frage nach der zukünftigen Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse dieses Landes beschäftigt nicht nur das nationalsozialistische Deutschland, das als nächster Nachbar von ihrem Ergebnis am unmittelbaren getroffen wird, sondern beunruhigt seit geraumer Zeit auch die politische Öffentlichkeit der übrigen Staaten. Jene Entscheidung betrifft ja nicht nur das Schicksal Frankreichs, sondern berührt darüber hinaus auch weitgehend die künftige Gestaltung des gesamten Kontinents.

Während der letzten Jahre ist diese beunruhigende Frage in zahlreichen Aufsätzen, Schriften und Büchern diskutiert worden. Die prophezeite Intention, zu der jene Problemstellung jeden Schreiber notwendigerweise mehr oder weniger verleitet, mag entschuldigen, daß der größte Teil dieses Schrifttums überflüssig oder von recht zweifelhaftem Wert gewesen ist.

Einen ebenso beachtenswerten wie interessanten, wenn auch in seinem Ergebnis nicht restlos befriedigenden Beitrag zu diesem Thema liefert Mirto Ardemagni mit seiner Schrift „Wird Frankreich faschistisch?“, die der

Luftpol des Hauses Vaterland um, tot und still lag der Platz. Potsdamer Straße, schwarz und unheimlich stiegen die hohen Häuser zum Himmel. Tauentzirrakte. Eine Symphonie von Licht lohnt hier Abend für Abend die Neugierigen in diese schöne Ladenstraße. Mit Mühe erkennt man jetzt in der nachtumten Straße die Umrisse der Häuser.

Aber die Dunkelheit trügt. Berlin ist nicht tot, die Weltstadt stellt sich nur tot für den nächtlichen Feind. Hinter abgedunkelten Fenstern, hinter toten Säulen lebt Berlin, geht das Leben der Weltstadt weiter wie jeden Tag. Hinter schwarzen Fenstern brennen tausend Lampen. Müßt viert, die Berliner sitzen in den Cafés wie jede Nacht. In den Kinos hinter den roten Kinos sind um die Gedächtniskirche leuchten auch heute die gewohnten Schilder: Ausverkauft. Und auch die Theater sind zum letzten Platz besetzt wie jeden Abend. Berlin hat eine Tarnkappe für den Feind aufgezogen. Es hat sich unsichtbar gemacht, unter ihr lebt und atmet die Weltstadt wie jeden Tag.

Robert Oberhauser

Rätsel des Menschen

Tagung der Gesellschaft für Rassenforschung

In dem neuen Tübinger Institut für Rassenforschung tagte unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Giesecke die Deutsche Gesellschaft für Rassenforschung. Man sah nicht nur Fachleute, darunter Eugen Fischer, Ploch, Brhr. v. Berndorff und Möllendorff, sondern Bevölkertheiten der Nachbargebiete wie F. W. Hauer und den Psychologen Kroh, außerdem Gäste aus Österreich und Ungarn. Versprach doch das reichhaltige Programm, sowohl praktische Fragen zu klären wie auch unter Wissen vom Wesen des Menschen überhaupt zu erweitern, z. B. ob der Mensch der Struktur seiner Chromosomen nach den allgemeinen Sängertypus einzuordnen sei, was Heberer-Tübingen an Hand mikroskopischer Untersuchungen bejahte.

Erblische Merkmale können sich nicht ändern. Nun sind Rassemerkmale zugleich Erbeigenschaften, worauf ja die Rassenpolitik des Staates beruht. Eugen Fischer konnte an Mischlingen aus Hodentotten und Europäern, die er vor 30 Jahren photographiert hatte und die kürzlich wieder aufgenommen wurden, zeigen, daß sich auch der physiologische Rasse- oder Mischlingsausdruck des Gesichts nicht ändern, wenn aus dem Kind ein Erwachsener wird.

Ein uns auf den Nägeln brennendes Problem ist die Zigeunerfrage. Sind die Zigeuner erziehungsfähig? Nach Wirth-Berlin liegen die Gründe der Erfolgslosigkeit aller Versuche der Sozialmachung in der rassischen Eigentümlichkeit, die bisher nie mals genauer untersucht wurde. In zwei Jahrhunderten, in weit können wir z. B. die Sippe der „Reinbards“-Zigeuner in Württemberg genealogisch verfolgen, haben sich die Zigeuner nicht geändert, obwohl sie nur noch sehr verhältnismäßig einen geschlossenen Stamm bilden und von Mischlingen krimineller Art durchsetzt sind.

Ein wichtiges Moment im Bevölkerungs- und Rassenwandel Deutschlands, den 50jährigen Krieg, behandelt Haeckel-Tübingen. Diese gräßige Katastrophe in der deutschen Geschichte kostete

Paul Feldkeller.

Entscheidung im Westen

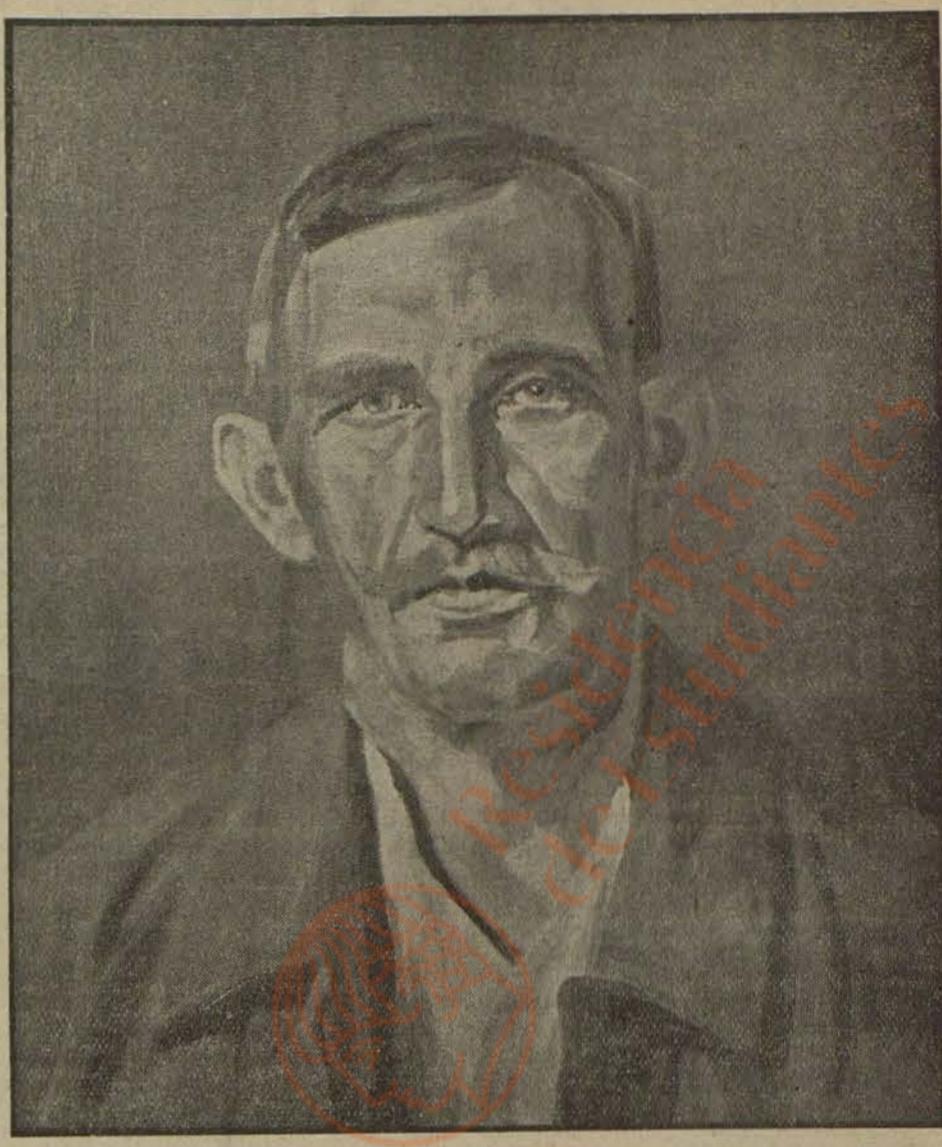
Italienische Fragestellung: „Wird Frankreich faschistisch?“

Verlag Hans von Hugo u. Schlottheim, Berlin, in der deutschen Bearbeitung von Leopold Pessiz, fiktiv herausgebracht und somit auch dem deutschen Leserkreis zugänglich gemacht hat.

Der Verfasser dieser ausgezeichneten Schrift gehört zu den ältesten und erfolgreichsten Vorkämpfern des italienischen Faschismus. Nach dem Marsch auf Rom verbrachte er lange Jahre im Ausland, wo er reiche Erfahrungen sammelte, die ihn — er ist heute Leiter der Presseabteilung im italienischen Propagandaministerium — befähigten, über die Zustände in anderen Völkern und Staaten ein maßgebliches Urteil abzugeben.

Ardemagni hat die Franzosen in ihrem eigenen Lande, in ihren Kolonien und während der Rheinlandbesetzung auf deutschem Boden kennen gelernt.

Das Konterfei, das er von ihrem Volkscharakter, von ihren politischen und gesellschaftlichen Einrichtungen und von den Mächten, die heute um die Seele dieses Volkes ringen, gibt, muß als wohlgelegenes ansehen werden. Mit erfrischender Ironie, die um so wohltuender ist, als sie von allem politischen Resentiment, von dem eine deutsche Darstellung dieses Themas nur allzu leicht beschwert ist frei ist, entlarvt der Italiener die ewig eigenwilligen Ziele des französischen Politik und enthüllt den wahren Charakter des französischen Kulturbildes, frei von allen verschörenden Scheinen, die eine gesichtete Propaganda seit Jahrhunderten über die eigentlichen politischen sowie kulturellen Hegemoniebestrebungen zu werben verstand. Auf wirklich unbarmherzige Weise wird auf diesen Seiten mit der ganzen französischen Zauberei einmal abgerechnet. Der Mythos von der „lateinischen Schwester“, wie die Franzosen Italien gern nennen, offenbart sich als ein durch politische Konjunktur bestimmtes Schlagwort der Propaganda.



Hermann Burte: Bildnis eines Arbeiters

Aufnahme: Schulz, Mannheim

Dichter und Maler

Hermann Burte-Ausstellung im Mannheimer Kunstverein

Von Gottfried Keller, der nach vielen Versuchen endlich doch zu malen aufhörte, und sich ganz dem Stadtchroniker und der Dichtung hingab, weiß man, wie er den zweipfälzigen Begriff Maler-Dichter oder Dichter-Maler schuf. Wer beide handhabt, kommt nach seiner Meinung nur Halbes schaffen. Und so schreibt er einmal: „Es ist eine zweifelhafte Geisterharke, welche mit zwei Pfählen adert und in den Nachschlagewerken den Namen „Maler und Dichter“ führt. Sie sind es, bei deren Dichtungen der Philister zuweilen ausruft: Aha, hier steht man den Maler! und vor den Geistern: Hier steht man den Dichter! Die Künstler unter ihnen tun sich wohl etwas zugute auf solches Lob; andere aber, die ihren Letting nicht vergessen, fühlen sich ihr Leben lang davon beunruhigt, und es sucht sie stets irgendwo, wenn man von der Sache spricht. Jene Blasen begnügen auf der Doppelsseite fort; diese entzogen bei exier Gelegenheit dem einen Auge, so leid es ihnen tut.“

Diesen Zwiespalt konnte Keller durch seinen urprünglichen Humor und die stechende Selbstironie fast gänzlich aufheben. Was ihm wert erscheint, künstlerisch gestaltet zu werden, sondert schließlich auf, wenn man von der Sache spricht. Jene Blasen begnügen auf der Doppelseite fort; diese entzogen bei exier Gelegenheit dem einen Auge, so leid es ihnen tut.“ Diesen Zwiespalt konnte Keller durch seinen urprünglichen Humor und die stechende Selbstironie fast gänzlich aufheben. Was ihm wert erscheint, künstlerisch gestaltet zu werden, sondert schließlich auf, wenn man von der Sache spricht. Jene Blasen begnügen auf der Doppelseite fort; diese entzogen bei exier Gelegenheit dem einen Auge, so leid es ihnen tut.“

Es ist doch immer so, daß der Doppelbegabte das eine halbfertig verwirkt, um

das andere zu beginnen. Ein endloses Wählen und Quälen, an dessen Ende immer die Resignation steht, denn weder in der Malerei noch in der Dichtkunst war der restlose Ausdruck gelungen.

In der Mannheimer Ausstellung, wo der Dichter Hermann Burte unter dem Malernamen „Strübe“ Burte im Kunstverein eine große Schau seiner Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Reiseplänen zeigt, wäre es mühsig, die gegenwärtige Beeinflussung der doppelbegabten künstlerischen Kräfte zu denken. Müßig also zu fragen, ob hier der Dichter oder der Maler mehr Anteil an der zweifeligen Bildgestaltung habe. Denn das bildkünstlerische Werk Burtes ist so ausschließlich vom Malerischen her getrieben und geformt, daß es auch dem genannten Kenner seiner Dichtungen schwer fällt, irgendwo künstlerische Einflüsse zu bemerken, die aus einem anderen Bereich als dem der bildenden Kunst kommen. Seine Motive sind klar, verständlich und sicher im Raum gestaltet. Sein Zeitentwickel ist ohne literarische Anlehnung. Er geht hart an die Gegenstände heran, erfaßt sie knapp und direkt, ohne dabei die Formen und Stimmungen von Bäumen, Sträuchern und Bergen in seinen eigenen Rhythmus. Gewaltig und überraschend ist seine Farbe.

Die frischen Frauen- und Mädchenvorräts geben darüber Auskunft. Sie sind in dunklen Farben gemalt, in einer Art Leibl-Nachfolge. Die Gemälde der Kinder leise. Kleine Kindertafeln verzaubern sie und bis in die kleinste Falte ist alles realistisch erfaßt. Sie mögen um das Jahr 1910 herum gemalt worden sein. Wie anders dagegen erscheint das große Mädchenbildnis „Die Schleifenhäube“. Hier sind die Farben wild bewegt, hell und frisch. Es liegen gewagte Farbkontraste dicht nebeneinander und doch gewinnen sie für das weilende Auge einen harmonischen Zusammenspiel. Spülchen den frühen Porträts und diesem Bildnis steht Burtes Künstlerreise nach Paris. Seine Malweise hat sich verändert. Der französische Impressionismus hatte seine Palette auf. Aber er macht ihr nicht zu einem unbedingt Abhängigen Burte wurde beeinflußt, aber er lernte auch viel und bewahrte in dieser Zeit und darüber hinaus bis heute seine starke elementare Bildkraft.

Man betrachtet lange so eine kleine Studie wie „Flos und Kanal“, wo das weiße Feld in wehenden braunen Tönen atm., in denen die Wehrfeuer der Kanal zu antiken Ruinen verwandelt erscheinen. Oftmal ist es so, daß man, um ins Bild zu kommen, einen richtigen Sprung unternehmen muß, möglichst ist der Bordergrund aufgerichtet. Strübe-Burte liest solche litürmis aufgetürmten Bildansätze. „Gespenstische Reise“ und „Wehrseiter am Rhein“ zeigen dafür angeführt. Und vergleicht man bei vielen Bildern die Weise, wie er den Himmel über Landschaft, Dorf und Stadt malt, so mag man sich augenblicklich erinnern, in ihm den gedrangten und drängenden Dramatiker wieder zu finden, der in einem laufenden Auge absehbar ist. Blau, bewegt und stürmisch, die Himmelswölbung auftritt. Wedoch sei davon abgeraten, solchen Bergsteigen näher nachzugehen. Man könnte etwas hineindenken, das nicht vorhanden ist. Bei Strübe-Burte, das zeigen seine feinfarbigen Aquarelle und Zeichnungen ebenso deutlich wie seine Gemälde, ist beim malerischen Gestaltungsauf der Dichter verloren. Und im Gegensatz zu dem von Keller angeführten Philister darf man sagen, daß fast nirgendwo in Burtes Dramen eine Stelle zu finden sei, wo man ausrufen könnte: sehet hier, wie der Maler hervorträgt.

Ewald Skulima.

Wilhelm Fensterer

Reichssendung über die Weinstraße

Das Programm der festlichen Fahrt — Wieder Teilnahme der deutschen Presse

Am 16. und 17. Oktober wird der Gau Saarpfalz wieder im Beicht des Festes der Deutschen Weinstraße stehen. Zum dritten Male werden die Berichter und Bildberichterstatter aller deutschen Zeitungen Gäste des Gauführers sein, um bei ihrer Reise über die Deutsche Weinstraße nicht allein die Schönheit dieser gelegenen Landschaft mit ihrem Wein, sondern auch die Menschen bei ihrer Arbeit und bei der fröhlichen Feier ihrer Feste kennenzulernen.

In einer gestern Nachmittag im Hotel Lamm in Neustadt an der Weinstraße abgehaltenen Sitzung mit den Vertretern der an der Weinstraße gelegenen Gemeinden ging Gaupropagandaleiter Trampler in einer knappen Ansprache auf Sinn und Bedeutung der Deutschen Weinstraße für den Gau Saarpfalz als Grenzland ein. Er wies mit Nachdruck darauf hin, wie schon nach drei Jahren die Deutsche Weinstraße im ganzen Reich zu einem festen Bestand geworden ist. Nicht nur deutsche Volksgenossen fanden sich in großer Zahl an der Deutschen Weinstraße ein, auch der Ausländerverkehr habe eine überraschende Annahme erfahren. Nachdem Gaupropagandaleiter Trampler noch auf die Verhöhnungen der Deutschen Weinstraße, die vor allen Dingen der Privatiniziativen entstammen, auf die erfreuliche Hebung der Gaststättenkultur und auf die Auswirkungen auf das gesamte Erwerbsleben eingegangen war, ergriff Pg. Rosenberger das Wort.

Er wandte sich vor allen Dingen an die Bürgermeister mit der dringenden Bitte, auch in diesem Jahre alles aufzubieten, daß die Gäste nicht allein von der Schönheit der Deutschen Weinstraße, sondern auch von ihrer Gastlichkeit die nachhaltigsten Eindrücke mit nach Hause

nehmen. Er erläuterte dann im einzelnen das vorgesehene Programm der beiden Tage, das in diesem Jahre seitlich genau eingehalten werden wird.

Die Reise folgt

Samstag, 16. Oktober 1937: Pressesaar: 9.00 Uhr Treffen der Teilnehmer im Wintergarten des Bahnhofshotels in Worms; 9.30 Uhr Abfahrt der Omnibusse; 10.00 Uhr Ankunft in Bökenheim am Beginn der Weinstraße, Chorturmkubus und Frühstückspanorama; 10.30 Uhr Weiterfahrt über die Deutsche Weinstraße nach Bad Dürkheim, Besichtigung der Kuranlagen, Mittagsessen im Kurhotel, große Weinprobe; 14.00 Uhr Weiterfahrt über die Deutsche Weinstraße; 16.00 Uhr Gründeldelegierung des Weinbaus der Stadt Saarbrücken in Leinsweiler an der Deutschen Weinstraße; 17.30 Uhr Ankunft in Bergzabern; 18.30 Uhr Abfahrt der Teilnehmer zum Reichsfest der deutschen Traube und des Weines 1937 in Saalbau in Neustadt an der Weinstraße.

Sonntag, 17. Oktober 1937: Weinstraße: 8.30 Uhr Abfahrt der Omnibusse von den Hotels in Bergzabern; 9.00 Uhr Besichtigung am Weinort; 9.15 bis 10.00 Uhr Frühstückspause und Frühstück im Festzelte; 10.00 Uhr pünktliche Abfahrt in Schweigen; 16.00 Uhr Ankunft in Bökenheim, Ausklang beim Bökenheimer Weinfest.

Die Ausführungen der Redner fanden bei den Bürgermeistern lebhafte Zustimmung. Vertreter der Gemeinden gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß alle Jahre wieder die Deutsche Weinstraße in den Mittelpunkt eines festlichen Geschehens gerückt werde und sie betonten übereinstimmend, daß auch die Bevölkerung diesen Festtagen der Deutschen Weinstraße ein.

Die Ausführungen der Redner fanden bei den Bürgermeistern lebhafte Zustimmung. Vertreter der Gemeinden gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß alle Jahre wieder die Deutsche Weinstraße in den Mittelpunkt eines festlichen Geschehens gerückt werde und sie betonten übereinstimmend, daß auch die Bevölkerung diesen Festtagen der Deutschen Weinstraße ein.

Fragen des Vierjahresplanes

Zweite Schulungswoche der Textilhandelskaufleute

Die Deutsche Arbeitsfront, Gaufürtung Saarpfalz, war nach dem großen Erfolg der ersten Schulungswoche für Textilkaufleute aus dem Einzelhandel gezwungen, eine zweite einzurichten, um all denen, die sich für die erste Schulungswoche gemeldet hatten, aber nicht zum Zuge kommen konnten, Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten.

Wie in der ersten Schulungswoche, so nehmen auch an der zweiten neben den folgtägig Mitgliedern hauptsächlich Betriebsleiter aus dem Einzelhandel teil. Die zweite Schulungswoche hat am Sonntag ihren Anfang genommen. Ein Begrüßungsbild war der Auftakt. Er führte erstmals alle Teilnehmer, die aus allen Gegenden unseres Gaufürtherrn stammten, zusammen, damit sie sich untereinander kennenlernen sollten.

Gauproduktionswalter Pg. Käufle begrüßte die Teilnehmer im Namen der Gauaufsicht der DAF. Er ging dann anschließend auf den Zweck solcher Schulungswochen ein. Der zweite Vierjahresplan hat neben vielen anderen neuen deutschen Werkstoffen auch solche in der Textilindustrie hervorgebracht. Gerade der Einzelhandelskaufmann, der Vermittler zwischen Hersteller und Verbraucher ist, muß ein großes Interesse daran haben, diese neuen Werkstoffe kennen zu lernen. Gerade er muß davon überzeugt werden, daß diese neuen Werkstoffe nicht nur den alten früheren ehrfürchtig, sondern zum Teil sogar bereits überlegen sind.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, daß während dieser Schulungswoche zu beweisen. Aufgabe wird es dann sein, alle diesen Verbraucher, die diesen neuen deutschen Werkstoffen noch mit Misstrauen begegnen, davon zu überzeugen, daß dieses Misstrauen un-

bereichert ist. Der theoretische Unterricht wird durch Besichtigungen ergänzt. Kreisberufswalter Pg. Stroh sprach dann anschließend über die organisatorische und technische Durchführung der Schulungswoche. Den Rest des Abends verbrachten die Teilnehmer bei Musik und Gesang.

Am Montagnachmittag wurde die Schulungswoche mit der Flaggenschau und einer Ansprache des Pg. Käufle eröffnet, der anschließend dann noch einen Vortrag über: "Die Deutsche Arbeitsfront und der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft" hielt. In über einstündigen Ausführungen legte er die Ziele und den Zweck der DAF klar und gelöst an Beispiele die Erfolge der DAF am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP Diesel überbrachte die Grüße der Stadt Lambrecht und sprach anschließend über: "Grundlagen unserer Weltanschauung." Es ist selbstverständlich, daß auch der Einzelhandelskaufmann bei all seinem Tun immer von der nationalsozialistischen Weltanschauung ausgehen müsse. Er müsse sich angehn, nationalsozialistisch zu denken und zu handeln. Nach diesem Vortrag begann dann der Unterricht in Warenkunde.

Am Nachmittag fand die erste Besichtigung bei der Trittoffwarenfabrik H. Helfferich in Neustadt statt. Betriebsführer, Kommerzienrat August Helfferich, begrüßte die Teilnehmer und sein Mitarbeiter, Betriebsleiter Diehl, gab vor Beginn der Besichtigung zum besseren Verständnis der Fabrikation und des Betriebs in einem Vortrag die notwendigen Auffklärungen, an die sich dann die Besichtigung anschloß.

Am Nachmittag fand die erste Besichtigung bei der Trittoffwarenfabrik H. Helfferich in Neustadt statt. Betriebsführer, Kommerzienrat August Helfferich, begrüßte die Teilnehmer und sein Mitarbeiter, Betriebsleiter Diehl, gab vor Beginn der Besichtigung zum besseren Verständnis der Fabrikation und des Betriebs in einem Vortrag die notwendigen Auffklärungen, an die sich dann die Besichtigung anschloß.

Wie im Traum gingen wir voneinander, versprachen uns recht oft wiederzusehen, grüßten das Leben und forderten es gleichzeitig zum Kampfe heraus: Wir sind die Kriegerjungend, wir haben nichts zu verlieren, und alles zu gewinnen!

Am Nachmittag fand die erste Besichtigung bei der Trittoffwarenfabrik H. Helfferich in Neustadt statt. Betriebsführer, Kommerzienrat August Helfferich, begrüßte die Teilnehmer und sein Mitarbeiter, Betriebsleiter Diehl, gab vor Beginn der Besichtigung zum besseren Verständnis der Fabrikation und des Betriebs in einem Vortrag die notwendigen Auffklärungen, an die sich dann die Besichtigung anschloß.

Am Nachmittag fand die erste Besichtigung bei der Trittoffwarenfabrik H. Helfferich in Neustadt statt. Betriebsführer, Kommerzienrat August Helfferich, begrüßte die Teilnehmer und sein Mitarbeiter, Betriebsleiter Diehl, gab vor Beginn der Besichtigung zum besseren Verständnis der Fabrikation und des Betriebs in einem Vortrag die notwendigen Auffklärungen, an die sich dann die Besichtigung anschloß.

Zwanzigstes Kapitel

Die Maschinenfabrik E. A. Kriesen und Eisenhard am Mainfall ist eines der ältesten deutschen Unternehmen seiner Art. Vor zweihundert Jahren ward es einem Handwerkmeister zu eng in seiner Werkstatt; drum ließ er die Mauer und die Zimmerleute kommen und baute sich eine kleine Fabrik für Maschinen aller Art. Seine Söhne legten eine Eisengießerei an, seinen Enkeln aber ward es wiederum zu eng, drum kaufte sie die Nachbarhäuser zur Rechten und zur Linken auf, ließen sie niederkreuzen und reichten Werkstatt an Werkstatt. Die Urenkel aber bauten auf die Werkstätten neue Stockwerke; denn das Zeitalter der Maschine war dahermarschiert und ließ die Dampfsäulen töben und die Sirenen brüllen über dem alten Europa.

sprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wurde er zur Gefängnisstrafe von sechs Monaten, abgültig sechs Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Die Bremer verloren

Eine Tochter, zwei Schwerverletzte

Dannefelds, 23. Sept. Zwischen Steinbach und Dannefeld starnte gestern nachmittag der Lastwagen III 2487 wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen und wegen der sehr schlechten Beifahrertheit der Straße um und kam quer über die Straße zu liegen. Der Fahrer des Bestatters war sofort tot. Der Bestatter und seine Tochter wurden schwer, der Sohn, der den Wagen fuhr und ein Kind wurden leichter verletzt. Die vier Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus nach Kirchheimbolanden verbracht.

Die eigenen Kinder getötet

Fünf Jahre Gesangsniß

Mainz, 23. Sept. Das Schwurgericht hörte im Prozeß Henker das Urteil. Die Angeklagte Katharina Henker wurde wegen Totschlags in zwei Fällen, begangen an ihren zwei Kindern zu fünf Jahren Gefängnis abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft verurteilt. Sie nahm das Urteil nach kurzem Zögern.

Im ersten Fall war die 64 Jahre alte Henkerin Margaretha Oberthier geb. Walter aus Oberrotterbach angeklagt, daß sie unehre Behauptungen tatsächlich Art verbreitet hatte. Die Angeklagte gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie eine alte Frau sei und sich nicht mehr an alles erinnern könne. Ihre Schwägerin wollte sie eine andere Bedeutung

im Begriff, zusammengekettetes Gestrüpp im Dien zu verbrennen, als plötzlich eine Stichflamme hoch- und ihr ins Gesicht schlug. Ein Auge wurde dabei so schwer verletzt, daß es entfernt werden mußte.

Gernsbach, 23. Sept. Tödlich verunglückt ist der 57jährige Protatius Kraß aus Nörden. Kraß, der in den Dienstwerken beschäftigt war, wurde, als er eine Werkstraße passierte, von einem Kraftwagen erfaßt. Er stürzte so unglücklich, daß ihm durch das Hinterrad der Kraftwagen eingedrückt wurde. Der Verletzte starb bald nach dem Unfall. An seiner Bahre siehen die Witwe und acht Kinder.

Rundfunk

Reichssender Saarbrücken

Donnerstag, den 23. September 1937

6.30 Frühblomberg — 7.00 Nachrichten — 7.10 Groß und frisch am Frühstückstisch — 8.10 Morgengymnastik — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen — 10.00 Wortsiedlungen — 11.30 Die Erziehung des Säuglings und Kleinkindes — 11.45 Tägliches Alltagliches — 12.00 Wortsiedlung — 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten — 13.15 Mittagkonzert — 14.00 Nachrichten — 14.10 Allerlei von 2 bis 3 — 15.00 Ball und Wirtschaft — 15.15 Tante Käthe erzählt Märchen — 16.00 Wiss. Muß am Nachmittag — 17.45 Das neue Buch — 18.00 Erfüllte Wünsche — 19.00 Wissen Sie das schon? — 19.10 Sandstele bringen und draußen — 19.45 Zeitung — 20.00 Zeitung — 20.10 Das Operette und Tonfilm — 21.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Grenzecho — 22.20 Kunsterläufe aus dem Maßstab — 22.30 Wortsiedlung und Unterhaltungsmuß.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 23. September 1937

5.00 Aufstehen! — 5.45 Morgenzeit, Zeitangabe, Wetter, Gymnastik — 6.30 Frühstück — 8.00 Zeit, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen — 10.00 Wortsiedlungen — 11.30 Wortsiedlung — 12.00 Mittagkonzert — 13.00 Zeit, Nachrichten — 13.15 Mittagkonzert — 14.00 Allerlei von 2 bis 3 — 15.00 Ball und Wirtschaft — 15.15 Tante Käthe erzählt Märchen — 16.00 Wiss. Muß am Nachmittag — 17.45 Das neue Buch — 18.00 Erfüllte Wünsche — 19.00 Wissen Sie das schon? — 19.10 Sandstele bringen und draußen — 19.45 Zeitung — 20.00 Zeitung, an Schlechtes: Wer's glaubt wird selig — 21.15 Der Herbst — 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30 Wortsiedlung und Unterhaltungsmuß — 24.00 bis 1.00 Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

Donnerstag, den 23. September 1937

6.00 Choral, Morgenbruch — 6.30 Frühstück — 8.00 Zeit, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen — 10.00 Wortsiedlungen — 11.30 Wortsiedlung — 12.00 Mittagkonzert — 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetterbericht — 13.15 Mittagkonzert — 14.00 Allerlei von 2 bis 3 — 15.00 Ball und Wirtschaft — 15.15 Für unsere Kinder — 16.00 Zeitgeschichte im Hintergrund — 19.00 Ritterbunt?? — 20.00 Zeitangabe, Nachrichten — 20.10 Ritterbunt?? — 21.15 Konzert — 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30 Wortsiedlung und Unterhaltungsmuß — 24.00 bis 1.00 Nachtmusik.

Win wird auf Wollne?

Bericht des Reichswehrdienstes
Ausgabe Frankfurt a. Main

Vorbericht für Donnerstag: Unbeständiges Wetter mit zeitweiliger Unwettergefahr, aber auch einzelnen Regenfällen, die Gansen mildern, veränderte Winde.

Auskünfte für Freitag: Noch immer unbeständig, aber nicht durchweg unfreundlich.

Oberatorium Kalm

des Reichsamtes für Wetterdienst
Beobachtungen vom 22. September
Höchsttemperatur: 9.8 Grad Celsius. — Mindesttemperatur: 6.1 Grad; am Erdoden: 5.4 Grad Celsius. — Sonnencheinbauer: 0.2 Std. — Niederschlagshöhe: 0.7 Millimeter.

Wetterstandsbericht

Rhein: Waldshut 300 (gefallen 8), Breisach 206 (gefallen 8), Kehl 228 (gefallen 7), Straßburg 328 (gefallen 7), Maxau 500 (gefallen 16), Mannheim 288 (gefallen 8), Kaub 243 (gefallen 2), Köln 224 (gefallen 18) Bremte: 8. Niederr.: 2. Mainz 273 (gefallen 8) Bremte: 8. Niederr.: 2. Mainz 273 (gefallen 8)

seien, um sieben pünktlich meine Karte zu der Steckuhr zu tun und keine Bohrer zu zerbrechen und keine Maschinenteile zu verderben, denn sonst gibt es Varm im Kalkulationsbüro.

"Der Kalkulator!" sagt Krumburg verächtlich. "Junge, den habt ihr Bürgerlich entweder ausgedacht, der Kalkulator also ist der Mann, der ab und zu hier raus kommt und jedem erzählt, er tut keine Arbeit erkennt nicht ordentlich genug und zweitens viel zu langsam. Er steht die Schublade unter der Werkbank auf — eine sehr alte, verrostete Schublade, die man mit zwei kleinen Händen anpacken muß, sonst röhrt sie sich nicht von der Stelle — und holt eine lange Feile hervor."

"Das hier ist eine Schlichtfeile". Die kriegt du jetzt aber noch nicht, sonst kostet sie nämlich zum Teufel. Und die dicke hier, das ist die 'Strohfeile', die kriegt du auch noch nicht, sonst reißt dir der Schraubstock von der Bank. Aber die dicke Strohfeile, die kannst du bekommen. Auf gehts! Sogoo!"

Und der Kalkulator krümmt sich über die Feile blödsinnig und weigert geradezu einen kleinen Eisenblod hin, den die Stahlbacken des Schraubstocks gefangen halten.

Als ich es nachher ihm gleich tun will, schaue ich mich unglücklich über den Blödsinn hin, daß er Schramme um Schramme besetzt und jammert und heult. Darum muß ich wieder und wieder versuchen, denn es gibt keinen ordentlichen Schlosser ohne geraden Strich! Müde wird man vom langen Stehen an der Werkbank. Ich lebe mich nach einem Stuhl um, aber wir sind ja keine Feinmechaniker, sondern Maschinenschlosser, und die legen ihre ganze Körperkraft in das Werkstück, nennen sie mit Arm und Bein dagegen, um es in die Form zu zwingen, die die Blaupause vorschreibt und die sich der Werkmeister wünscht. Auch ihm habe ich es versprochen, ein ordentlicher Arbeiter zu

sein, um sieben pünktlich meine Karte zu der Steckuhr zu tun und keine Bohrer zu zerbrechen und keine Maschinenteile zu verderben, denn sonst gibt es Varm im Kalkulationsbüro.

"Den Zettel muß du hier genau unterschreiben", sagt mir ein junger Kerl. "Namen deutlich schreiben und Abteilung auch!"

(Fortsetzung folgt)

Zweibrücken

Unser Bataillon kommt!

Die 12. Kompanie des 3. Bataillons Auf-Negl. 105 trifft ans den Körpers manövern heute abend 23.54 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Alle übrigen Kompanien kommen morgen, Freitag nachmittag 15.45 Uhr hier an und werden mit Muß abgeholt. Die Bevölkerung Zweibrücken wird ihren heimkehrenden Soldaten, die sich bei den Manövern ausgezeichnete bewährten, einen besonders herzlichen Empfang bereiten und ihre Hände freigeben.

Gesellschaftsraum eingeweiht

In einer schönen Feierstunde hat die Firma Bangermann in Niederauerbach einen vollständig neu hergerichteten Raum für die Gesellschaft eingeweiht. Der Saal bietet 500 bis 600 Personen Platz und soll in erster Linie als Gesellschaftsraum für Betriebsfeiern, Gemeinschaftsmpfänge usw. dienen. Beim Saale ist eine große Bühne mit Flügel.

Unter Mitwirkung von erstklassigen Künstlern der Pfalzoper Kaiserlantern sowie der Werkstatt der Firma gestaltete sich der Abend der Einweihung zu

50 Pf. die große Tube, Und dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.
25 Pf. die kleine Tube:



einem unvergesslichen Erlebnis. Im offiziellen Teil, der von einem Orchester aus Niederauerbach eingeleitet wurde, ergriffen Betriebsführer und Betriebsobmann zu Ansprachen das Wort, in denen sie die Tatsache der Neuweihe entsprechend würdigten. Ein Gedicht, ein Fahnenenschwur, vorgetragen von der Frauenwerksguppe, ein Lied und Sprecher der Werkstatt vervollständigten die Bortagsfolge.

Einen glänzenden Verlauf nahm der unterhaltende Teil des Abends. Peps Graf als temperament- und humorvoller Ansager, Walter Poje, der neue Operettensousou der Pfalzoper, die neue Operettensoubrette der Pfalzoper, die Lieder aus bekannten Operetten sangen, begeisterten ihr dankbares Publikum. Die Couplets, die W. Poje vortrug, waren humorvoll und unterhaltsam und fanden lebhafte Beifall. Ebenso die meisterhaften Tanzteilungen der Ballettmeisterin der Pfalzoper, Annemarie Dunzel und die Meiger der Frauenwerksguppe. Der Abend verlief in bester Stimmung und ausgedehnter Kameradschaft.

Veranstaltungs-Kalender

Um in Zweibrücken eine Überschneidung von Veranstaltungen und die damit verbundenen, unliebsamen Auswirkungen zu vermeiden, geben wir jeweils einige Wochen vorher einen Veranstaltungs-Kalender mit den bereits feststehenden Veranstaltungen bekannt.

Im September finden noch folgende Veranstaltungen statt: 25. bis 28. Zweibrücker Erntemarkt auf dem kleinen Exerzierplatz; — 28.: NSG-Kraft durch Freude, Großer bunter Abend im Festhalle mit dem sogenannten „Schlängelnden Variete“, dem bedeutende Künstler angehören.

Im Oktober finden folgende Veranstaltungen statt: 10.: Sporttag der SA-Standarte 22 (Termin noch nicht bindend) — Landestheater: „Kreuzzug 1921“; 18.: General von Letton-Vorbed; „Mein Kampf in Ostafrika“; 17.: Saarpfälzerchor; Erste musikalische Feierstunde; 24.: Landestheater: „Nachbar zur Linken“; 28.: Pfalzoper.

In vorstehender Auflistung haben wir die großen Verbandskämpfe der Fuß-

und Handballer nicht angeführt. Da dieselben in der Hauptstadt nachmittags drei Uhr stattfinden, haben sie auf das eigentliche Veranstaltungskalender, das fast ausschließlich Abendveranstaltungen bringt, wenig Einfluß. Die Vereine VB Zweibrücken, TB 1861 Zweibrücken, Ernstweiler, Bubenhausen, Niederauerbach und auch Irtheim sollten jedoch in gegenseitigem Einverständnis ihre Spiele möglichst so ansetzen lassen, daß auch hier Überkreuzungen vermieden werden. Der finanzielle Erfolg würde dann für alle Vereine ein besserer sein.

Fahnenweihe in der Frühhalle

Kommenden Sonntag, den 26. September, vormittags 9.30 Uhr, werden in der Frühhalle durch Kreisleiter Käpar die DAF-Fahnen von acht Ortsgruppen des Kreises Zweibrücken geweiht. Die Werksharen, des Kreises Zweibrücken und das Werkorchester der Firma Heinrich Lanz, Werk Zweibrücken, wirken bei der Feier mit. Vor der Weihe der Fahnen hält Kreisobmann Schack eine Ansprache.

Umzug der NSDAP-Ortsgruppen

Die Geschäftsräume der Ortsgruppen Zweibrücken Mitte und Vorstadt der NSDAP befinden sich Adolf-Hitler-Platz 11, 2. Stock. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters von 17.—18 Uhr. Parteiverkehr von 8.—12 und 14.—16.30 Uhr.

WOB-Tagung

Am morgigen Freitag, den 24. September 1937, 18.30 Uhr, findet im Saale des Kaffee Luitpold in der Hauptstraße eine wichtige Tagung aller WOB-Ortsbeauftragten, WOB-Ortsgruppenkassenverwaltern und WOB-Zellenwältern des Kreises Zweibrücken statt. Wegen der Wichtigkeit dieser ersten Tagung bittet der Kreisbeauftragte unter allen Umständen um restloses Erscheinen.

Sitzung der Ratsherren

Am morgigen Freitag nachmittag findet im Ratsherrensaal eine Sitzung der Ratsherren statt. Zur Beratung stehen eine zweite Nachtragshaushaltungsatzung zum Haushaltssplan 1937, die Aufhebung der Verbrauchssteuer, die Abwidlung des Haushaltssplanes 1937 im 1. Quartal des Rechnungsjahres und die Friedhofs- und Bestattungsordnung.

Sich selbst gestellt

Eine 85jährige, geschiedene Frau aus Pirmasens, die sich ohne festen Wohnsitz umhertrieb und nach der wegen eines Diebstahls in Landstuhl gefahndet wurde, hat sich am Dienstag der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt. Die schon mehrmals wegen Diebstahls Verstrafe wurde in Untersuchungshaft genommen.

Großvarieté kommt!

Die NSG „Kraft durch Freude“ eröffnet ihr Ferienabendprogramm für den Winter 1937/38 mit einem großen Varieté am kommenden Dienstag abend in der Festhalle. Einstellige Künstler, denen ein glänzender Ruf vorausgeht, zeigen neue Varieté-Nummern, die die Zuschauer nicht nur begeistern, sondern auch aufs Beste unterhalten werden. Die Besucher der Festhalle haben dann anschließend noch Gelegenheit, den Kehr aus des Erntemarktes mitzuerleben.

Zweibrücker Wochenmarkt

vom 2. September 1937

Rötkraut 11, Weißkraut 6, Wirsing 9 bis 10, Spinat 14—16, Blumenkohl 12 bis 40, Mangold 8—10, Oberkohlrabi St. 4—5, Rotkäppchen 8, Gelbrüben 7, Karotten 8, Weißrüben 5—6, Meerrettich 80, Reitich St. 5—8, Sellerie 20, Stangenbohnen 16—22, Erbsen 20, Kopfsalat St. 6—12, Endivienosalat St. 6—12, Zwiebeln 9—10, Salatgurken St. 15—25, Einmachgurken 9—15, Tomaten 7—13, Kartoffeln 3tr. 920—980, Tomaten 10, Gier 10—11, Äpfel 6—30, Birnen 6—30, Zwetschken 15, Pfirsiche 20—40, Weintrauben 25—35, Nüsse 40—50. Besuch gut.

Zwiebeln — ein gesundes Gewürz

Ein Gewächs, das uns unentbehrlich geworden ist

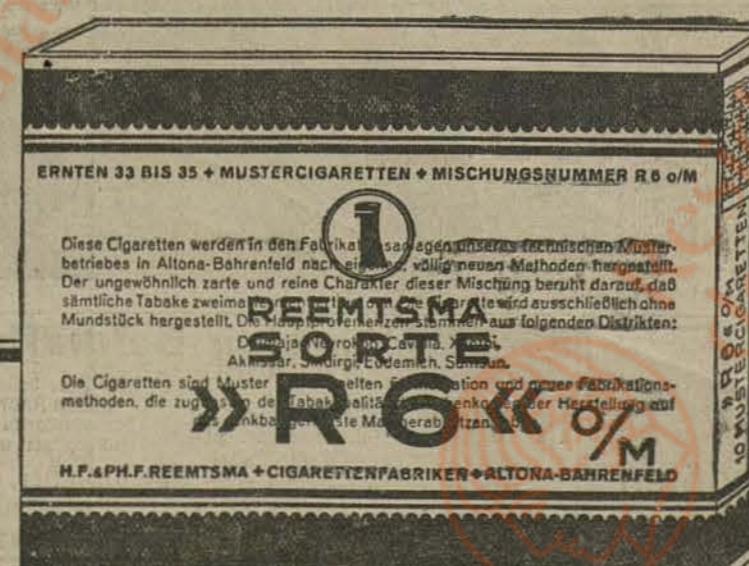
Wer kennt nicht das romantische Weimar, in dem Goethe und Schiller die deutsche Literatur zu glanzvoller Blüte brachten. Doch wer hat schon einmal Weimar als Landstädtchen erlebt, in das seit Urväterzeiten in den ersten Oktobertagen die Thüringer Bauern zur „Zwiebelmarkt“ oder Zwiebelmarkt kommen? Dieser Zwiebelmarkt, auf dem viele hundert Tonnen Zwiebeln zum Verkauf gelangen, bedeutet für die Weimarer nicht nur die Sicherung des Wintervertrags, sondern uraltes Volksfest und Brauchtum wird lebendig. Der Sage nach starben vor vielen tausend Jahren auf der Kette viele Krieger. Neben den wunderlichen Tod betrübt, ließ man durch einen Feldherrn einem der Krieger die Ader öffnen und fand sie so stark mit Kalk verstopft, daß das Blut kaum hindurch konnte. Nach dem mehrmaligen Genuss roher, gekochter und gebratener Zwiebeln stiegerte sich die Lebenskraft des Kriegers, bis gänzliche Gefundung eintrat. Von dieser Zeit an wurde dieses Ereignis als Volksfest gefeiert.

Welche Haushfrau der heutigen Zeit weiß nicht die Zwiebel als unentbehrliches Küchengewürz, zu schätzen! Gibt



Blatt für Blatt

wird der Tabak in den fabrikeigenen Manipulationslägern von neuem sortiert und zur ersten Fermentation gebracht.



doppelt fermentiert

49

Vierte Schwurgerichtstagung

Die vierte Tagung 1937 des Schwurgerichts für den Landgerichtsbezirk Zweibrücken beginnt am Freitag, den 8. Oktober 1937.

Auch für gute Ware werben!

Die Zeitschrift „Die Anzeige“, die das „Für“ und scheinbare „Wider“ der Werbung immer besonders gründlich untersucht, gibt in einem längeren Artikel einem Praktiker das Wort, der sich speziell mit den von Einzelhändlern vielfach vorgebrachten „Gegenargumenten“ beschäftigt. Da sagen z. B. die einen, daß ihr Geschäft schon bekannt genug sei, um ohne Werbung auszukommen, aber sie vergegenstehen dabei, daß es auf das Bekanntsein nun wirklich nicht allein ankommt und daß viel wichtiger als das Bekanntsein das Vertrauen ist, daß ein Geschäft bei den Käufern genießt. In kleineren und mittleren Städten beispielsweise sind zweifellos alle Geschäfte dem Publikum bekannt und doch ist der Umsatz des einen groß und des anderen klein. Hier entscheidet also allein das Vertrauen der Käufer, das Vertrauen, das die Kundenschaft dem einzelnen Unternehmen entgegenbringt. Andere wiederum sagen, daß ihre Ware so gut sei, daß sie die beste Werbung für das Geschäft bedeutet. Auch dieser Einwand ist falsch, denn gute Ware läßt sich zwar leichter verkaufen als schlechte, aber bei der Werbung ist es ja genau so; erst die Güte der Ware rechtfertigt überhaupt die Werbung und je besser die Ware, um so mehr bietet das Werben Ausichten. Wer also von der Güte seiner Waren überzeugt ist, soll nicht etwa darauf vertrauen, daß er seine Waren schon verkauft kann, sondern er soll im Gegenteil von dieser Leistung immer wieder sprechen und auf Grund der guten Eigenarten seiner Ware erst recht werben! Wer das tut, wird sich über ein schlechtes oder zur Not zufriedenes Geschäft niemals zu beklagen brauchen, sondern sicher seinen Weg machen.

Aus Igheim

Vom WSB — Aufnahme der Anträge

Die Aufnahme der Anträge auf Bezeichnung durch das Winterhilfswerk erfolgt ab heute Donnerstag, den 28. September, auf der Geschäftsstelle der NSB (Rathausaal, Adolf-Hitler-Str.) und zwar in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr und von nachmittags 2 bis 5 Uhr. Sämtliche Bedürftige mit den Anfangsbuchstaben A bis Z haben in der Zeit von heute bis Ende dieses Monats Antrag zu stellen. Nachzulager können für Monat Oktober nicht mit Bezeichnung rechnen.

Betreten sollen werden: Arbeitslose, Wohlfahrtsempfänger, Klein- und Sozialrentner, Kriegsopfer, Notstands- und Kurzarbeiter sowie sonstige Erwerbstätige, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften befreien können.

Jeder Antragsteller muß einen Ausweis über seine Person und seine Haftbedürftigkeit vorlegen (z. B. Rentenbescheid, Rentenbezugs-Ausweis, Stempelkarte). Bei in Arbeit stehenden Vollgostoffen ist eine Bescheinigung des Arbeitgebers über das Gesamteinkommen (ohne Abzüge) für vier Arbeitswochen beizubringen. Um eine rasche Aburteilung zu ermöglichen, empfiehlt es sich für Familien mit mehreren Angehörigen, deren Geburtsdatum und Geburtsort sich auf einen Zettel aufzuschreiben und diesen mitzubringen. Beim Eintreffen sind auch die laufenden Kinderbeihilfen anzugeben.

Die Ausgabe der Ausweisarten erfolgt nach Prüfung der Anträge, später auf Grund besonderer Bekanntmachung.

Höherberg-Mittelbergbach

Großer Erfolg des Marathonläufers

Annweiler

Unser einheimischer Leichtathlet Annweiler hat bei dem am Sonntag in Weilburg a. L. stattgefundenen reichsweiten Marathonlauf einen schönen Erfolg erzielen können. Alle gemeldeten Läufer (100 Mann) waren restlos angetreten mit Ausnahme des letzten Olympiasiegers Berlin, Gnädig. Annweiler konnte von den 99 gestarteten Läufern als 10. Sieger mit 2,53,28 durchs Ziel gehen.

Für die Freunde des Pferdesportes

1. Reit-, Spring- und Fahrtturnier

Großer Auftakt der Reiterstandarte 151 vom 8.—10. Oktober in Kaiserslautern

Der Neigen sportlicher Ereignisse in Kaiserslautern, in welchem bislang pferdesportliche Darbietungen zum Leidweinen unserer Turnfreunde gefehlt haben, soll nunmehr geschlossen werden. Das 1. Reit-, Spring- und Fahrtturnier in Kaiserslautern steht bevor.

Es ist die dankbare Aufgabe derartiger Turnier, einem möglichst großen Kreis der Bevölkerung die unvergleichlichen Schönheiten dieses Sportes zu vermitteln und es muß daher dankbar begrüßt werden, daß die SA-Reiterstandarte 51 zu diesem Zwecke in den Tagen von 8. bis 10. Oktober in Kaiserslautern mit einem großzügig aufgelegten Turnier auftreten wird.

Kaiserslautern wird an diesen Octovertagen, da sich diese erste pferdesportliche Veranstaltung hier abwickelt, ganz im Zeichen dieses Ereignisses stehen, umso mehr als alle Wettkämpfe leistungs- und zahlmäßig eine ganz erstklassige Bedeutung aufzuweisen haben.

Die Turnierleitung hat sich zum Grundsatz gemacht, daß bei den reiterlichen Leistungsprüfungen für Siege, die nur nach ehrlicher und systematischer Arbeit mit dem Pferd errungen wer-

den können, nur wertvolle Preise gegeben werden, die Beispiele guter handwerklicher und bildnerischer Kunst darstellen und damit auch die Freude an unserer deutschen Kunst heben.

Schon bei dem ersten Turnier kann Dank der großzügigen Stiftungen zahlreicher Söhne des Reitportes diese Richtlinie eingehalten werden. Zahlreiche hochwertige Preise werden die Sieger in den einzelnen Konkurrenzen für ihre Arbeit belohnen.

Daneben wird ein besonders wertvoller Wanderver Preis der Stadt Kaiserslautern die Turnierreiter anregen, alljährlich um den Siegesorber in Kaiserslautern mitzukämpfen. Es handelt sich um ein großes Oldemal von Professor Dill in Neustadt, das den Zweibrücker Schimmelhengst Amaranth darstellt. Dieses Bild soll jeweils dem erfolgreichsten Reiter zufallen. Der Bewerber um den Wanderver Preis muß in der großen Gebrauchsprüfung gestartet sein. Nachnamen für diese Konkurrenz können bis zum 8. Oktober 1937, 12 Uhr, erfolgen.

Über die Zuteilung des Wanderver Preis auf ein Jahr entscheidet eine Kommission, bestehend aus drei Preisrichtern.

Der Erfolg wird nach Punkten und Wertzahlen ermittelt. Dabei gilt:

Ein Platz in Kl. A Springen 1 Pkt., Dressur 1,5 Pkt.; ein Platz in Kl. C Springen 2 Pkt., Dressur 2,5 Pkt.; ein Platz in Klasse M Springen 3 Pkt., Dressur 3,5 Pkt.; ein Platz in Kl. S Springen 4 Pkt., Dressur 5 Pkt.

Im Geländeritt: Kl. A 1,5 Pkt.; Kl. C 2,5 Pkt.; Kl. M 3,5 Pkt.

In der großen Gebrauchsprüfung: wenn nur Kl. A verlangt ist 2 Pkt.; wenn eine C-Prüfung dabei ist, 3 Pkt.; wenn eine M-Prüfung dabei ist, 5 Pkt.

Material- und Eignungsprüfungen werden mit 0,5 bis höchstens 1 Punkt bewertet. Festlegung der Zahl vor Beginn der Konkurrenzen nach Zahl der Rennungen und nach Erreichen der Richter in den betreffenden Prüfungen.

Fahren wird bewertet:

1 Punkt bei 1- und 2spännigem Fahren, 1,5 Punkten bei mehrspännigem Fahren.

Diese Punkte werden zur Ermittlung der maßgebenden Wertzahl multipliziert mit:

5 bei einem Sieg,
8 bei einem zweiten Platz. Mindestzahl der gestarteten Konkurrenten 5, sonst mit 1, bei weniger als 3 Konkurrenten unberücksichtigt.

2 bei einem dritten Platz. Mindestzahl der gestarteten Konkurrenten 9, sonst mit 1, bei weniger als 5 Konkurrenten unberücksichtigt.

1 bei einem vierten Platz. Mindestzahl der gestarteten Konkurrenten 10, sonst unberücksichtigt.

0,5 bei einem fünften Platz unter mindestens 15 gestarteten Konkurrenten.

Beispiel: Ein Reiter hat:

ein Sieg im Springen 8 = 2 Pkt.
mal 5 = Wertzahl 10
ein zweiter Platz in Dressur 2 = 2,5 Pkt.
mal 3 = Wertzahl 7,5
ein 3. Platz im Geländeritt 2 bei 8 Konkurrenten = 2,5 Pkt. mal 1 = Wertzahl 2,5
ein Sieg in der großen Gebrauchsprüfung 2 = 3 Pkt. mal 5 = Wertzahl 15
Gesamtwertzahl = 85.

Der Wanderver Preis wird endgültig gewonnen: bei zweimaligem Gewinnen, wenn mehr als die Hälfte der Punkte im zweiten Jahr mit einem anderen Pferd gewonnen wurden (durch diese Bestimmung soll vermieden werden, daß ein Reiter alljährlich mit der gleichen Springanlage die Preise wegholt); der Preis soll den Reiter für seine Ar-

Ja! KAISER-BORAX

Pflegt Ihre Haut!

heit auch mit einem anderen Pferd belohnen) oder bei dreimaligem Gewinnen des Wanderver Preis.

Die Reihenfolge der Jahre wird nicht berücksichtigt.

Aus der Stadt Blieskastel

Verkehrsunfall

Bei der Fahrt durch die „von-der-Leyen-Straße“ in Blieskastel zerplatzt an einem Hof bei Bliesmengen-Bolzen eine Pfändung vorzunehmen. Die Schuldner wollten ihm den Eintritt in die Küche verwehren und führten unehrbare Redensarten. Der Sohn des Hauses packte den Beamten sogar am Arm und wies ihm die Türe. Daraufhin unterbrach der Gerichtsvollzieher die Vollstreckungs-handlung, um mit polizeilicher Hilfe den Widerstand zu brechen. Er pfändete dann, nachdem er Zeugen beigezogen hatte, ein Hühnervölk und brachte die Pfandanzige an Hühnerstall an. Dieses Pfandzeichen wurde später von dem Schuldner entfernt und im Innern des Hühnerhauses wieder befestigt. Die beiden Angeklagten — Vater und Sohn — suchten heute ihr Verhalten zu entschuldigen. Beide wollen sich in großer Erregung befunden haben, weil die Hauptfache der Schuld schon bezahlt gewesen sei und ihnen daher das Verhalten des Gerichtsvollziehers als nicht richtig erschienen sei. Der Sohn will überhaupt nicht gewußt haben, daß er einen Beamten, insbesondere einen Gerichtsvollzieher, vor sich gehabt habe. Der Sohn wird wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt, während der Vater wegen unberechtigtem Entfernen von amüsanten Siegeln 12 Reichsmark Geldstrafe erhielt.

Ein Maurer aus Gersheim soll seit längerer Zeit ein Mädchen aus Reinheim belästigen und soll ihr sogar schon mit Totschlägen gedroht haben. In der Begründung hob der Strafrichter nochmals das gemeinsame Verbrechen des Angeklagten hervor. Der Angeklagte konnte aus den übrigen Worten des Strafrichters entnehmen, daß er diesmal gerade noch an einer Sicherungsverwahrung vorbeigekommen ist.

Ein Maurer aus Gersheim soll seit längerer Zeit ein Mädchen aus Reinheim belästigen und soll ihr sogar schon mit Totschlägen gedroht haben. In der Begründung hob der Strafrichter nochmals das gemeinsame Verbrechen des Angeklagten hervor. Der Angeklagte konnte aus den übrigen Worten des Strafrichters entnehmen, daß er diesmal gerade noch an einer Sicherungsverwahrung vorbeigekommen ist.

Beginn der diesjährigen Spielsaison

Wörtschweiler, 28. Sept. Nach langer Pause findet am kommenden Sonntag das erste Handballspiel der diesjährigen Spielsaison auf unserem Sportplatz statt. Zu diesem Spiel sind alle Sportfreunde herzlich eingeladen. Unsere Mannschaft wird beweisen, daß sie in der langen Pause nicht geschlafen hat, sondern daß sie neue Kräfte gesammelt hat, um sich auch in der diesjährigen Spielzeit tapfer zu schlagen.

Versuchtes Sittlichkeitssverbrechen

Sitzung der Großen Strafkammer Saarbrücken

Wegen eines Sittlichkeitssverbrechens standen gestern zwei junge Männer aus Homburg vor der zweiten Großen Strafkammer. Beide hatten am 27. Juli den Turnerjahrmarkt in Homburg-Nord besucht und ziemlich viel Alkohol zu sich genommen, sodass sie nicht mehr ganz nüchtern waren, als sie sich nachts auf den Heimweg machten. Am Homburger Bahnhof sahen sie zwei Mädchen aus Zweibrücken mit zwei jungen Bürgern aus einer Bank führen. Sie waren ebenfalls auf dem Turnerjahrmarkt gewesen, hatten aber den letzten Zug verpasst und warteten nun hier auf den ersten Frühzug. Die beiden Homburger zeigten sich zu dieser Gruppe. Als einer von ihnen aber mit gemeinsamen Redensarten anfing, ließen die Mädchen davon. Die beiden gingen ihnen nach. Sie bekannten eines der beiden Mädchen zu fassen und schleppten das sich sträubende Mädchen in einen Hauseflur in der Alstadt, es zu vergewaltigen. Das Mädchen schrie und wehrte sich und konnte sich auch wieder freimachen, wurde aber wieder gepackt und in die Toreinfahrt eines Hotels geschleppt. Inzwischen hatte ein Mann, der die Borgänge teilweise gesehen, aber nicht eingreifen gewagt hatte, vom Bahnhof aus die Polizei anrufen lassen, worauf auch sofort zwei Beamte mit einem Motorrad zum Bahnhof fuhren. Einer konnte auch sofort verhaftet werden, während der andere sich davongemacht hatte. Er wurde morgens gegen sechs Uhr in seiner Wohnung festgenommen. Zu einem vollendeten Verbrechen der Notzucht war es dank der energischen Abwehr des Mädchens nicht gekommen. Weil die schreckliche Tat in der Trunkenheit verursacht wurde und die Angeklagten noch nicht vorbestraft waren, billigte ihnen das Gericht milde Umstände zu und sah von einer Zuchthausstrafe ab. Die beiden wurden wegen eines versuchten Verbrechens der Notzucht in Dateinheit mit Vornahme unschöner Handlungen zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Notpfennige der Mutter gestohlen

Ein Jahr und drei Monate Zuchthaus als Strafe

Landstuhl, 28. Sept. Vor dem Strafgericht in Landstuhl hatte sich der am 18. 12. 1902 zu Vogelbach geborene ledige Jakob Bremer wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, der schon mehr als 20 Verstrafen hat, sitzt seit 14 Tagen im Amtsgerichtsgefängnis in Waldmohr in Untersuchungshaft. Es lag ihm zur Last, am 6. September 1937 seiner alten Mutter, die sich von ihren paar Mark, die sie an Renten erhält, durchschlagen muß, aus einer Schranktüblade, die er mittels eines nicht dazu bestimmten Schlüssels aufmachte, den Betrag von 42 Mark gestohlen zu haben. Dieses Geld hat der Angeklagte bis auf etwa 7 Mark auf der Kirchweih in Hauptstuhl in Altkohol auf, umgesetzt und verbraucht.

Der Strafrichter brandmarkte in seinen Vorhaltungen die Tat als eine ganz grobe Gemeinheit, zumal der Angeklagte erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war und sich gleich wieder hinzusetzte. Seine armen alten Eltern die Notpfennige zu stehlen. Obwohl der Angeklagte erst 35 Jahre alt ist, stand er diesmal zum 22. Male vor dem Strafrichter. Ein mildernder Umstand

konnte aus all seinem Vorbringen nicht entnommen werden. Der Staatsanwalt hob in seiner Anklagerede ebenfalls die Unverhämpertheit hervor, mit der der Angeklagte hier wiederum gehandelt hat und wies darauf hin, daß er trotz seiner vielen Verstrafen, die aber scheinbar nichts genügt haben, er sich zu dieser Tat wiederum habe hinreissen lassen. Er beantragte aus all den erschwerenden Gründen heraus ein Jahr Zuchthaus.

Das Gericht sah sich gezwungen, wegen der Schwere der Tat über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus zu gehen und verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten in Anrechnung gebracht. Die Haftdauer wird angeordnet. In der Begründung hob der Strafrichter nochmals das gemeinsame Verbrechen des Angeklagten hervor. Der Angeklagte konnte aus den übrigen Worten des Strafrichters entnehmen, daß er diesmal gerade noch an einer Sicherungsverwahrung vorbeigekommen ist.

Ein Maurer aus Gersheim soll seit

längerer Zeit ein Mädchen aus Reinheim belästigen und soll ihr sogar schon mit Totschlägen gedroht haben. In der

Begründung hob der Strafrichter nochmals das gemeinsame Verbrechen des Angeklagten hervor. Der Angeklagte konnte aus den übrigen Worten des Strafrichters entnehmen, daß er diesmal gerade noch an einer Sicherungsverwahrung vorbeigekommen ist.



Fordern Sie ausdrücklich MAGGI® Fleischbrühe

Kennzeichen:
Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung!

Verkäufe

I-Familien-Haus

in Zweibrücken, frei gelegen, m. Obst-Anlage, Garage u. gr. Keller, sofort beziehbar, zu verkaufen. Ang. u. Nr. 35812 a. d. NSB Zweibrücken

Birkenhof

in Zweibrücken, in dem seit langen Jahren eine Kolonialwarenhandlung betrieben wird, zu verkaufen durch Jakob Müller, Geschäftsbüro Zweibrücken.

Ocanier
Dauerbrandöfen
„ALLESBRENNER“
H. Weinmann & Co.
Eisengroßhandlung, Zweibrücken
Ruf 25 u. 409 — Luitpoldstr. 42

35785

NSZ Homburg
Franz-v.-Epp-Str. 15 :: Fernruf 111
Annahme von Anzeigen u. Drucksachen aller Art

Zurück!

Anni Steitz

Zweibrücken Hofenfelsstraße 74
Spezialbehandlung für Nervenleiden u. Rückgratverkrümmung

35780

Werden Sie Mitglied der NSB!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kränzspenden sagen wir hiermit aufrichtigen Dank.

Dannenfels, den 21. September 1937.

Familien Linn u. Engel

Umschau

Ordnung im Ausbau
der Eisenindustrie

Die Errichtung von Hochofen-, Hüttenwerken, von Anlagen zur Herstellung von Stahl, von Hammer- und Preßwerken für Eisen und Stahl, von Eisen-, Stahl- und Tempergierereien bedarf nunmehr der Einwilligung des Reichswirtschaftsministers. Die gleiche Einwilligung ist notwendig auch bei der Erweiterung der Leistungsfähigkeit der bestehenden Anlagen. Diese Anordnung, die am 1. Oktober in Kraft tritt, will Ordnung im Ausbau der deutschen Eisenindustrie schaffen. Die starke und noch immer steigende Nachfrage nach Eisen und Stahl beschäftigt die bestehenden Werke und Hochofen bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Die Betriebe versuchen durch eine Erneuerung der Werke, durch eine Erneuerung der vorhandenen Anlagen und auch durch den Neubau von Kokeranlagen und felsigen Hochofen eine Ausdehnung ihrer Leistungsfähigkeit zu erreichen, um die Nachfrage befriedigen zu können. Mit diesen Arbeiten müssen sich die Unternehmer der Eisen- und Stahlindustrie in die allgemeine Planung einer Steigerung der Leistungskraft der gesamten deutschen Eisenindustrie ein. Die Absicht, die Leistungsfähigkeit der deutschen Eisen- und Stahlindustrie zu erhöhen, hat ihren deutlichsten Ausdruck in der Gründung der Reichswerke Hermann Göring gefunden. Dieser große staatliche Eisen- und Stahlkonzern, der hier im Entstehen ist, wird Hochofen, Kokeranlagen und Walzwerksanlagen an seinen wichtigsten Betriebsteilen anfüllen. Damit nun ein ungefähr gleicher Wettbewerb im Ausbau der vorhandenen Anlagen und der Errichtung neuer Anlagen zwischen den einzelnen Teilen der deutschen Eisenindustrie vermieden wird, ist die Anordnung des Reichswirtschaftsministers erfolgt, die Ordnung in den planmäßigen Ausbau der deutschen Eisenindustrie bringt. Sie verhindert gleichzeitig auch, daß ein wenig planvoller Ausbau im Hinblick auf die Neuordnung der Wettbewerbsverhältnisse bei der Erneuerung der bestehenden Eisenverbände in den nächsten Jahren erfolgt.

Erhöhte Förderzahlen

Die Männer des Kohlenbergbaues in aller Welt können mit dem Ergebnis des Jahres 1936 recht zufrieden sein. Wenn auch nicht überall die Förderzahlen des bisher günstigsten Jahres 1929 erreicht wurden, so ist doch nach dem jetzt vorgelegten Jahresbericht des Reichskohlenverbandes die Kohlenförderung nicht mehr weit davon entfernt. Den größten Steigerungssatz hat die Braunkohlenförderung mit 9.1 v. H. gegenüber dem Vorjahr 1935 erzielt, doch die Steinkohle bleibt mit ihrem Satz von 8.8 v. H. nur sehr wenig hinter zurück. Von der Gesamtförderung von 1.446 Mrd. T. entfallen 84.5 v. H. auf die Steinkohle und 15.5 v. H. auf die Braunkohle. An dieser Steigerung der Kohlenförderung haben alle Länder, mit zwei Ausnahmen, teil. Die Ausnahmen sind Spanien und Frankreich. Über die durchschnittliche Steigerung ragen dagegen die Vereinigten Staaten von Amerika, die Tschechoslowakei und Deutschland hinaus. Noch stärker etwa als die Kohlenförderung ist überall die Förderrate der Eisen- u. Stahlindustrie für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die Aufrüstungen. Der größere Einsatz der Kohle zur Kohlegewinnung hat darum mit dazu beigetragen, daß der Weltkohlenmarkt weiter aufgestiegen ist. Die wichtigsten Kohlenausfuhrländer haben außer einmal den stark erhöhten Eigenbedarf gedeckt. So sind denn auch die englische Kohle am stärksten in der Ausfuhr zurückgegangen. Nur Deutschland macht eine Ausnahme. Unser Anteil am Weltkohlenmarkt ist von 18.8 v. H. im Jahre 1935 auf 17.9 v. H. 1936 gestiegen. Der Anfang auf gesteigerten Ausfuhr, der sich aus unseren erhöhten Einfuhrbedürfnissen ergibt, wiegt sich darin wider.

Der Reichsminister hat neue Bestimmungen über die Kleinfeldung und den Landarbeiterwohnbau herausgegeben, die wesentliche Erleichterungen finanzieller und verfahrensmäßiger Art enthalten.

Eine Billigkeitsmaßnahme

Umsatzsteuererleichterung für Handwerker-Arbeitsgemeinschaften — Voraussetzungen der Vergünstigung

Das Umsatzsteuergesetz zieht jeden „Unternehmer“ zur Steuer heran, gleichgültig in welcher Form er sich am Wirtschaftsleben beteiligt. Wer im eigenen Namen handelt, hat das gefasste von ihm empfangene Entgelt zu versteuern; wer in fremdem Namen austritt, braucht nur das Entgelt für seine vermittelte Tätigkeit zu versteuern. Das dabei ein und dieselbe Leistung, z. B. eine Warenlieferung, mehrfach besteuert wird, wenn sie durch die Hand mehrerer Unternehmer geht, liegt im Wesen des Umsatzsteuer bestimmt. Billigkeitsmaßnahmen wegen besonderer Verhältnisse einzelner Unternehmengruppen vertragen sich schlecht mit dem Weisen der Umsatzsteuer als einer allgemeinen Verkehrssteuer.

Die Arbeitsgemeinschaften des Handwerks treten im Verkehr in verschiedenen Erreichungsformen auf. Das sie dabei nur als Vermittler zwischen dem Auftraggeber und den einzelnen angeschlossenen Unternehmen tätig werden, kommt selten vor. Im allgemeinen ist die Arbeitsgemeinschaft umsatzsteuerlich ein selbständiger Unternehmer, der zwischen den Auftraggeber und die beteiligten Unternehmen eingehoben ist.

Praktisch würde dies vielfach dazu führen, daß die angeschlossenen Handwerker die Umsatzsteuer doppelt zu entrichten hätten: einmal für ihre Leistungen gegenüber der Arbeitsgemeinschaft und weiter nochmals für ihren Anteil an der Leistung der Arbeitsgemeinschaft gegenüber dem Auftraggeber. Beispiel: Eine

Gipserarbeitsgemeinschaft führt Arbeiten für 50.000 RM. an einem Käfernenbau aus. An der Gemeinschaft ist ein Gipsermeister mit 10.000 RM. beteiligt. Die Gemeinschaft hätte die 50.000 RM. voll mit 2 v. H. zu versteuern; ebenso der beteiligte Gipsermeister seine 10.000 RM.

Um die Heranziehung selbständiger Handwerkermeister zu größeren Aufträgen zu fördern ist durch NSRMR vom 6. September 1937 S. 4107 — 170 III (ReStB 1937 S. 1017) eine allgemeine Billigkeitsmaßnahme getroffen worden. Unter bestimmten Voraussetzungen brauchen Handwerkerarbeitsgemeinschaften, auch wenn sie im eigenen Namen auftreten, nur die Vermittlungsentgelte, nicht dagegen die vollen von ihnen vereinbarten Entgelte zu versteuern. Steuerpflichtig bleibt also etwa der Abzug, den die Arbeitsgemeinschaften für ihre eigenen Kosten am Anteil der beteiligten Handwerker vornehmen.

Die Steuervergünstigung hat nach dem Erlass folgende Voraussetzungen:

1. Die Arbeitsgemeinschaft darf nur für die Durchführung bestimmter Aufträge bestehen. Dadurch sollen kostengünstige Zusammenschlüsse mit monopolistischen Absichten von der Vergünstigung ausgeschlossen bleiben.

2. In der Arbeitsgemeinschaft dürfen nur bestimmte selbständige Handwerkermeister teilnehmen, deren Betrieb nicht mitbeteiligt werden, und die Arbeitsgemeinschaft gegenüber dem Auftraggeber rechnet. Nur in der Handwerksrolle eingetragene na-

türliche Personen dürfen sich beteiligen. Es darf sich nur um kleinere Betriebe handeln. Eine zahlenmäßige Begriffsbestimmung hat der Reichsfinanzminister abschließend vermieden. Die Frage kommen die auftretenden kleinen und mittleren Betriebe. In Zweifelsfällen muß die zuständige Handwerksammer gehört werden.

3. Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft darf nicht über das häusliche Maß hinausgehen, was zur Zusammensetzung der Arbeitskraft ihrer Mitglieder erforderlich ist (Herrnhütung und Verteilung des Auftrags, Abrechnung mit dem Auftraggeber und den Mitgliedern, Überwachung der Arbeitsausführung und der Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes, Durchführung der etwa übernommenen Haftung). Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft darf insbesondere nicht dem Abschluß des Wettbewerbs dienen.

4. Jeder Handwerkermeister soll eigenhändig am Werk mitarbeiten. Die Sollvorschrift sieht klar, daß z. B. auch Witwenbetriebe oder Unternehmen, deren Inhaber vorübergehend an der persönlichen Mitarbeit verhindert ist, von der Vergünstigung nicht ausgeschlossen sind.

5. Jeder Handwerkermeister darf am Werk nur handwerkseigene beauftragt; Lehrlinge bleiben unberücksichtigt. Dennoch dürfen ungelehrte Arbeiter nicht mitbeteiligt werden, aber mit Hilfsarbeiten (z. B. Materialtransport), Büropersonal schadet nichts, weil es nicht am Werk mitarbeitet.

6. Kein Handwerkermeister darf am Zusammenhang mit dem Auftrag Gegenstände liefern, die er nicht handwerksmäßig be- oder verarbeitet hat. Handel in Verbindung mit einer Arbeitsgemeinschaft ist also ausgeschlossen oder nur zusammen mit Bearbeitungsvorgängen zulässig (z. B. Montage von selbstgefertigten Belastungsförtern, Einbau von Dosen und Möbeln).

Die neue Regelung erfaßt einen großen Kreis von Wirtschaftsvorgängen, dessen Kontinuität der Produktion und die Grundlage der Posthoff-Berührung. Ferner wird es als rassisch-biologisch falsch empfunden, daß die öffentlichen Betriebe glauben, darin ihr Kriterium und ihre Vorteile zu erkennen, wenn sie eine möglichst niedrige Einkommensschicht für ihre jugendlichen Kräfte einzessen und auf das Alter dann höhere Summen aufwenden. Diese Methode führt ebenfalls automatisch zum Abwandern läufiger Kräfte als auch zu einer Bevölkerung, gefüllt den Männern die Geschlechter zu erleichtern. Der Redner begrüßte die in gemeinsamer Absprache mit dem Reichsinnenministerium und dem Finanzministerium sowie der Reichsbahngemeinschaft 10 erreichten Erfolge über die Durchführung von Betriebsabellen in den öffentlichen Betrieben, über den Finanzausgleich von 3 Mrd. pro Jahr für Gemeinschaftsverträge und über die Förderung von „Schnell der Arbeit“ wie auch den zukünftigen Berufserziehung in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen. Des Weiteren werden es im Interesse der Betriebe der Gas- und Wasserförderung liegen, gemeinsam mit der Reichsbahngemeinschaft Verbund und öffentliche Betriebe die Fragen für eine fördernde Berufserziehung und einen guten Nachwuchs energisch anzuprangern. Alles in allem sei es unter Pflicht, die deutsche Energiewirtschaft hinaus als eine notwendig übergeordnete Einheit aufzuwählen, die mit der öffentlichen Hand auf das engste verbunden ist und in jeder Weise nationalsozialistisch gefaßt werden müsse. Außerdem war es zunächst nur der berufsmäßige Börsenhandel, der maßgebend am Geschäft beteiligt

Regierungsrat Dr. A. Graß, Landau.

war, insbesondere mit Gedächtnislauf, während die sogenannte zweite Hand vorerst noch fehlte. Das bei dieser aber auch noch Anlagebedarf vorhanden ist, zeigt sich in dem lebhaften Interesse für Dresdner Bank Aktien, die immer noch als „billig“ angesehen werden.

Frankfurter Abendbörsen

Zu Beginn der Abendbörsen konnte sich nur wenige Geschäfte entwickeln. Auch die Kursveränderungen waren zumeist unbedeutend. Im ersten und zweiten erzielte sich die Stimmung weiterhin als freundlich. Einmal höher wurden Bellfost Waldbor (157.25) gewertet. Innerhalb seines Bereichs um 0.50 Prozent auf 154 ab. Farben waren auf dem erhöhten Mittagstand etwas angehoben. Am Montenmarkt wurde die Geschäftsstelle Kommunalverschuldung wurden mit 94.65 bis 94.70 genannt. Auch im Verlaufe bewegte sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen, jedoch ist die Grundstimmung nach wie vor freundlich. Die Kurse waren überwiegend behauptet und zum Teil sogar 0.25 Prozent erhöht. Stärkere Kauflust besteht dann nach wie vor für Montanaktien. Auch Farben und am Einheitsmarkt Dresdner Bank hatten etwas regeres Geschäft.

BERLINER BÖRSE

DNB-Kurse in Reichsmark-Prozenten)

vom 22. September 1937

	22. 9.	23. 9.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	100.5	101.4
4% dts. von 1934 . . .	98.75	99.75
5½% Younganleihe . . .	104.75	—
4½% Baden 27 . . .	99.57	99.87
4½% Dt. Reichsbank Schatz 34	100.6	100.5
Dr. Anleihe Ausloß. Altbörs 128.12	127.87	—
4½% D. Cr. Börs. Ob. 86 C 2	98.75	—
4½% Dr. Ob. Börs. M. 19 . . .	99.5	99.5
Bta. Meile 22 . . .	—	—
Bta. Kom. Ob. R. 20 . . .	101.2	102.2
Bauer. Hyp. u. Wechselbank . . .	100	100.25
Bauerl. Vereinsbank . . .	117.5	117.5
Commerz. und Privatbank . . .	122.75	122.5
Dr. Bank-Dlkontogesellschaft . . .	118.75	119.2
Deutsche Centralbank . . .	118.6	119.5
Dresdner Bank . . .	113	113
Reichsbank . . .	208.25	205.25
Rhein. Hyp. Bank Mannheim . . .	108.25	108.25
7½% Dt. Reichsbank Bora . . .	127.62	127.6
Hanau . . .	135	135
Hamburg-Südamerikala . . .	46.75	—
Norddeut. Bank . . .	126.5	126.25
Württem. Motoren . . .	168.25	162.25
Bergmann. Gl . . .	144.25	143.25
Braunthal. Urteil . . .	212	212.25
Brown. Boveri . . .	125	125
Europa. Eisen . . .	126.75	126
AG Chemie . . .	100	100
Conti Gummi . . .	100	100
Daimler-Benz . . .	138.87	138.12
Karbenindustrie AG . . .	162.75	161.37
Harzener Bergbau . . .	174	172.37
Alte Börse . . .	170	170.25
Mühlenmeierei . . .	132.37	132.37
Laurahütte . . .	20	19.75
Meinelektro . . .	—	—
W. B. G. . .	131.87	131
Siemens-Halske . . .	212.6	212.5
Süddeutsche Automobilwerke . . .	200.16	—
Vereinigte Stahlwerke . . .	117.25	116.25
Bellfost Waldbor . . .	167	164.82
Nachener-Münch. Feuerversch. . .	108	108.2
Allianz Stutt. Versicherung . . .	280	280

FRANKFURTER BÖRSE

vom 22. September 1937

	22. 9.	23. 9.
4½% Heidelberg Gold von 26	97.25	97
4½% Mannheim Gold von 26	98.57	98.27
4½% Mannheim von 27 . . .	98.57	98.27
4½% Pfirrasen-Stadt von 26	98.25	98.25
Mannheimer Abth. Altbörs . . .	134	134
4½% Bay. Hyp. Wech. Opfd. 7 . . .	—	—
4½% Bay. Hyp. Wech. Opfd. 13—15 . . .	98.75	98.75
4½% Wels. Hyp. Opfd. 2—9 . . .	100.1	100.5
4½% dio. von 29 R 21—25 . . .	100.1	100.5
4½% dio. von 27 R 11—12 . . .	100.1	100.5
4½% dio. von 27 R 10 . . .	100.1	100.5
4½% dio. Glaubitation . . .	101.61	101.55
4½% Wrb. Cr. Ob. Gau . . .	99.5	100.5
Alte Börse Gold . . .	99.71	99.75
4½% Südd. Bör. Bora . . .	101.62	101.62
4½% Großraum. Wdm. von 23 . . .	100.71	100.75
Gr. Karbenind. RM. Anl. v. 28 . . .	131	131.25
Alt. Gebäu . . .	—	—
Brown. Boveri Mannheim . . .	135	134.75
Daimler-Benz . . .	139.2	138
Deutsche Vinoleumwerke . . .	160	160
Gießbaum-Werke Brauerei . . .	100	100
Gebr. Fahr . . .	150	150
Gr. Karbenindustrie . . .	162.25	161.25
Grüner-Kaufer . . .	—	—
Grün. u. Bilfinger . . .	—	—
Klein. Schanzlin u. Beder . . .	144	144
Konserven-Braun . . .	99.5	—
Budwigshofen-Aktienbrauerei . . .	—	—
Walamüh		

Fußball-Notizen

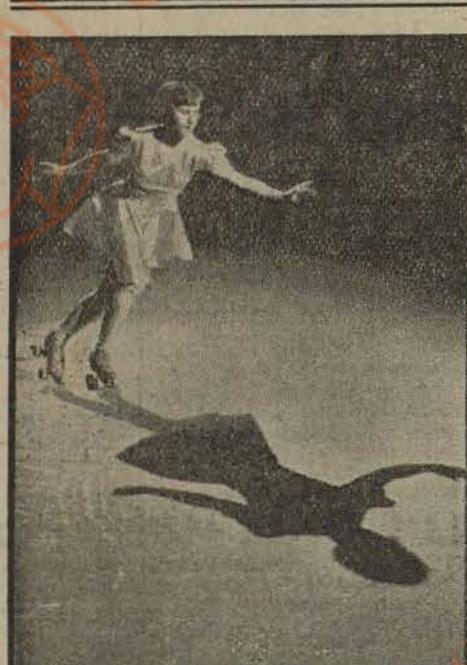
Der Bezirksführer Bähr hat Ludwigsfelde 03 für die kommenden Spieltage so in die Terminliste eingetragen, daß 03 jeweils gegen den spielfreien Verein anstreben hat. Am kommenden Samstag wird 03 am Nachmittag gegen TSG 61 anstreben haben. Das einzige Spiel, das am 3. Oktober in der Bezirksklasse durchgeführt wird, wird Neustadt 46 gegen 03 Ludwigsfelde sein. Wir werden die Veränderungen der Terminliste noch mitteilen.

In diese Terminschwierigkeiten wird Schalke 04 kommen, denn bisher haben die Knappen noch kein einziges Verbandsspiel ausgetragen. Am 26. September und 3. Oktober Jahren sie zu Gesellschaftsspielen, am 10. Oktober Vorrunde zum Reichsbundpokal, am 24. Länderspiel gegen Norwegen, am 31. Oktober Schlussrunde um Olympiaqualifikation, 21. November Länderspiel gegen Schweden — und keiner weiß, wann Schalke daran beteiligt sein! Wie sollen da noch Tage für die Verbandsstile freigemacht werden? Und vor allem: Wie sollen die Spieler bei einem solchen Spielprogramm noch frisch bleiben?

England ist vom Fachamt Fußball eingeladen worden, das Rückspiel am 14. Mai 1938 im Olympiastadion in Berlin auszutragen. Doch hat der englische Verband bisher noch nicht geantwortet. Dieses Spiel soll als letzte große Generalprobe für die Weltmeisterschaft gelten. Unabhängig davon soll als Gegner der deutschen Auswahlmannschaft wieder eine gute englische Vereinsmannschaft verpflichtet werden.

Für die Durchführung der Endrunden der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 ist seinerzeit vom Organisations-Ausschuß im Einvernehmen mit der DFLA die Zeit vom 4. bis 19. Juni festgelegt worden. Als dann die Teilnahme Großbritanniens in den Bereich der Möglichkeit geogen wurde, trat man dem Gedanken näher, die Spiele bereits Ende Mai beginnen zu lassen. Aus der Teilnahme einer britischen Mannschaft wurde indessen nichts, und jetzt ist vom Organisations-Ausschuß der Termin für die Endspiele auf französischem Boden wieder endgültig für die Zeit vom 4. bis 19. Juni 1938 anberaumt worden. Das einzige Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft, das die Schweiz und Portugal ausgetragen haben, ist nach vielem Hin und Her nunmehr nach Mailand angelegt worden, wo es an einem der beiden letzten Mai-Sonntage stattfindet.

Der berühmteste tschechische Fußballspieler, Kada, Sparta Prag, der schon seit Jahren nicht mehr tätig ist, in seiner Glanzzeit aber vielleicht der Welt bester Mittelläufer war, wurde jetzt vom tschechischen Staat als Fußballprofessor angestellt. Dr. Karel Pešek — wie der richtige Name Kadas ist — soll in den nächsten drei Jahren an der Prager Hochschule Kurie für Fußball leiten, die sich Semester dauernd sollen. Es ist wohl das erste Mal in der Welt, daß ein Beifussporter als Professor an einer Hochschule angestellt wurde.



Deutschlands Rollschuh-Meisterin Ulla Krumeit, die auf dem Gement mit Rollschuhen so leicht wie auf dem Eis mit Schlittschuhen tanzt. (Schirner)



Stella Walasiewicz stellte mit 6,05 Meter einen neuen Weltrekord für Frauen im Weitsprung auf. (Schirner)

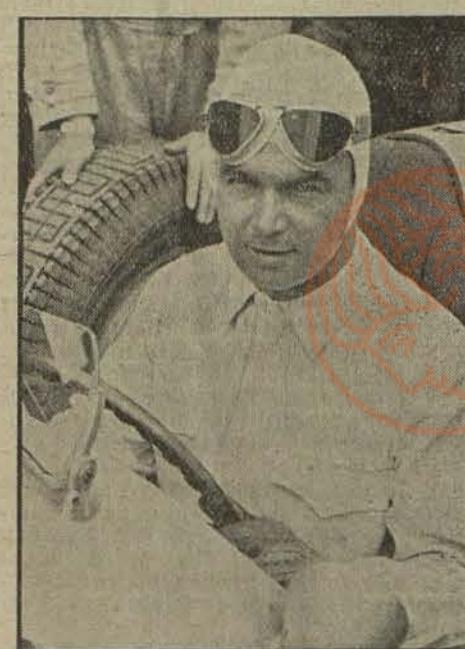
Im kommenden Jahr mit neuer Rennformel

Vier Jahre deutsche Siegesserie!

Von 24 „Großen Preisen“ gewannen die deutschen Rennwagen 19 — Caracciola der beste Fahrer der Welt

Der auf der Rundstrecke von Livorno von den deutschen Rennwagen überlegen gewonnene Große Preis von Italien war das letzte Rennen, das nach der bisherigen Grand Prix-Formel, die das Höchstgewicht der Wagen auf 750 kg beschränkt, ausgetragen wurde. Mit dem Jahre 1938 tritt die neue internationale Formel in Kraft, die für Kompressorwagen einen Höchstzylinderinhalt von 3000 ccm und für Wagen ohne Kompressor einen solchen von höchstens 4500 ccm vorschreibt.

Vier Jahre lang, von 1934 bis 1937, hatte die 750-kg-Formel Gültigkeit, und



„Rudi“ oder „Grautäsch“ so nennt ganz Europa den besten deutschen Autorennfahrer, der nicht weniger als neun „Große Preise“ gewann. (Schirner)

nach ihr sind in Europa 24 Große Preise ausgetragen worden. Betrachtet man die Ergebnisse dieser 24 Rennen, so ergibt sich für uns die überraschende Bilanz, daß die deutsche Automobil-Industrie nicht weniger als 19 Siege sowie zahlreiche Plätze davongetragen hat. Rund ein Dutzend von den 19 Siegen entfallen auf Mercedes-Benz, während die Auto-Union siebenmal in Front endete. Die italienische Industrie kam durch Alfa-Romeo zu vier Siegen, und Frankreich war einmal durch Bugatti erfolgreich.

Von den Fahrern, die sich an den 24 Grand Prix-Rennen beteiligten, war Meister Rudolf Caracciola der weitauß erfolgreichste Neunmal erreichte er mit seinem übergrauen Mercedes-Benz als Sieger das Ziel, sein Name steht in den Siegerlisten fast aller Gro-

ßen Preise, in den Großen Preisen der Schweiz und von Italien sogar zweimal. Da drei ersten Plätzen kamen der Draufgänger Bernd Rosemeyer und Hans Stuck, beide auf Auto-Union. Die zwei Siege haben Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari (Alfa Romeo) und sein für Mercedes-Benz verpflichteter Landsmann Luigi Fagioli aufzuweisen. Die großen Preise konnten Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz), Louis Chiron (Alfa Romeo), René Dreyfus (Bugatti), Rudolf Hasse (Auto-Union) und der lädiert verunglückte Moll (Alfa Romeo) davontragen.

Nächstehend eine Siegerliste der 24 in den Jahren 1934 bis 1937 nach der Grand Prix-Formel ausgetragenen Großen Preise:

	1934	1935	1936	1937
Deutschland:	H. Stuck Auto-Union 122,946 km/S.	Nuvolari Alfa Romeo 121,100 km/S.	Rosemeyer Auto-Union 131,650 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 133,200 km/S.
Italien:	Caracciola Mercedes-Benz 105,175 km/S.	H. Stuck Auto-Union 135,352 km/S.	Rosemeyer Auto-Union 131,310 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 158,600 km/S.
Schweiz:	Stuck Auto-Union 140,350 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 144,772 km/S.	Rosemeyer Auto-Union 161,754 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 167,189 km/S.
Monaco:	Moll Alfa Romeo 90,192 km/S.	Fagioli Mercedes-Benz 93,607 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 83,195 km/S.	v. Brauchitsch Mercedes-Benz 101,815 km/S.
Belgien:	R. Dreyfus Bugatti 139,861 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 157,506 km/S.	nicht ausgetragen	Hasse Auto-Union 167,189 km/S.
Frankreich:	Chiron Alfa Romeo 136,881 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 124,571 km/S.	nur für Sportwagen offen	nur für Sportwagen offen
Spanien:	Fagioli Mercedes-Benz 156,226 km/S.	Caracciola Mercedes-Benz 164,150 km/S.	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
Ungarn:	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen	Rubolari Alfa Romeo 111,892 km/S.	nicht ausgetragen



der Deutschlands Vorherrschaft im Rennsport mit begründete. Nach den letzten Meldungen soll er sich von der Auto-Union getrennt haben, um sich anderen Aufgaben zu widmen. (Schirner)

Vom 25. bis 30. Oktober

Weltrekordversuche auf der Autobahn

Internationale Rekordwoche auf der Frankfurter Strecke — Wird es Weltrekorde geben?

Nach einer Mitteilung der Obersten Nationalen Sportbehörde wird, wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, in der Zeit vom 25. bis 30. Oktober 1937 unter Leitung der DMS auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt, die schon wiederholte Schauplatz von motorisatorischen Rekordversuchen war, eine internationale Rekordwoche für Wagen und Motorräder durchgeführt. Um eine Verteilung der Rekordversuche auf längere Sicht zu vermeiden, hat die DMS beschlossen, die Versuche auf den genannten Zeitraum zu beschränken. Sollte durch ungünstige Witterung oder sonstige Schwierigkeiten dieser Zeitraum nicht genügen, so wird auch noch die erste Novemberwoche zur Fortsetzung der Versuche hinzugezogen.

Der Zweck der Veranstaltung ist, die bestehenden internationalen und Weltbestleistungen anzugreifen und zu verbessern. Die DMS behält sich vor, nur jüngere Fahrer und Fahrzeuge zu den Rekordversuchen zuzulassen, bei denen Aussicht auf erfolgreiche Rekordfahrten besteht. Die Teilnahme ist nur auf besondere Aufforderung der DMS möglich.

Mercedes-Benz und die Auto-Union haben bereits für diese Rekordtage geplant. Die Auto-Union wird auch mit den Motorrädern an den Start gehen. Henne auf seiner BMW will kommen, Graf Lurani, Italien, auf seinem Spezial-Nillio Rekorde brechen; ferner star-

ten der Italiener Taruffi auf Gilera, der Engländer Gardner auf MG, u. a. Für die Versuche ist folgende Zeitteilung vorgesehen:

1. Tag: Rekordversuche über 1 Kilometer und 1 Meile liegender Start und 5 Kilometer und 5 Meilen.
2. Tag: Rekordversuche über 10 Kilometer und 10 Meilen liegender Start.
3. Tag: Rekordversuche über 1 Kilometer und 1 Meile stehender Start.

Wieder ein deutscher Sieg?

Großes Masaryk-Rennen in Brünn

Am Sonntag wird in der Nähe von Brünn der Große Masaryk-Preis ausgetragen. 427,100 Kilometer ist die Strecke lang, aber nur zehn Wagen werden in diesem Rennen starten. Die Teilnahme der Scuderia Ferrari ist mehr als fraglich, die Auto-Union muss auf Hans Stuck verzichten, der sich in Zukunft anderen Aufgaben widmen will. Außerdem ist eine solche Rennmüdigkeit eingetreten, weil immer und immer wieder die deutschen Rennwagen als Sieger, zumeist in mehreren Phalanx, durchs Ziel fahren.

Von Deutschland wurden für die Auto-Union Rosemeyer, Müller und Barzi genannt, zu denen vielleicht noch Hesse kommen soll. Für Mercedes-Benz fahren Caracciola, v. Brauchitsch, Lang und Seaman und man kann wohl damit rechnen, daß zwischen diesen Fahrern

und Rosemeyer der Sieger des Rennens zu suchen sein wird. Küsel, Hartmann und Sossietti starten als Privatfahrer.

1935 wurde das letzte Maßnahmen ausgetragen, das Rosemeyer gewann und damit seine große Siegesserie begann. Sein Durchschnitt betrug 182,595 Kilometer, während die schmale Stunde von Barzi mit 188,800 Kilometer erreicht wurde.

Beinahe deutscher Weltmeister

v. Hütschler Zweiter in USA

Der deutsche Segelmeister Walter v. Hütschler, der mit seinem Begleiter Weiß nach langen Jahren zum ersten Male als Europäer und als erster Deutscher überhaupt an der in USA stattfindenden Stabo Weltmeisterschaft teilnahm, hatte bei den Wettkämpfen eine von den amerikanischen Zeitungen als sensationell bezeichnete Siegesserie. Er gewann von fünf Rennen das zweite bis fünfte überlegen, hatte aber in den ersten Rennen durch Hasse variie nur den 22. Platz belegen können. So kam er mit 159 P. nur auf den zweiten Platz in der Weltmeisterschaft, während das America-Boot „Levy“ mit 167 P. siegte — allerdings nur durch eine eigenartige Wertungshypothese, denn sonst hätte unter deutscher Meister die Weltmeisterschaft gewonnen müssen. Dieser zweite Platz ist der vielleicht größte legale Erfolg, den je ein Deutscher im Ausland errungen hat.

Mit Ehret und Magin

Freistilmeisterschaften vom Mittelschwergewicht

Den Abschluß der deutschen Meisterschaften im Freistilringen bilden die vom 24. bis 26. September in Bensberg stattfindenden Titelkämpfe im Mittelschwergewicht. Auch in diesen drei Gewichtsklassen steht eine ganze Anzahl erprobter Ringer bereit. Im Mittelschwergewicht hat der Vorarlberger Laudien (Vilsenburg) sich mit Küster (Worms), Magin (Krefeld), Hoffmann (Hamburg), Schmitz (Hamburg), Hamper (Köln) und Verband (Hohenlimburg) auseinanderzusetzen.

Am stärksten ist das Halbschwergewicht mit dem Titelverteidiger Siebert (Mains), sowie Seelenbinder (Berlin), Gildebrandt (Kriegsmarine Kiel), Ehret (Ludwigshafen), Litters (Pamperzheim), Hill (Hohenlimburg), Feilhuber (München) und Müller (Bamberg) besetzt. Gegen die vorjährigen Schwergewichtsmeister Hornischer (Nürnberg) sind Garbe (Hamburg), Höhmann (Witten) und Beu (Köln).

Kürz berichtet:

Henne Henkel kam im Spiel gegen Gene Wala, der 11. August Südweltmeister ist in Los Angeles, ungünstig zu Fall, daß er mit einer schwerhaften Verletzung am Knöchel des rechten Fußes ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Gottfried von Gramm gewann sein



Das ist Bernd die jüngste „Sprosse“, das größte Rennfahrtalent, das je am Steuernd sitzt. In diesem Jahr nicht so vom Glück verfolgt wie 1936. (Schirner)



Manfred von Brauchitsch der nach einer langen Pausen in diesem Jahr endlich wieder Siege und gute Plätze erringen konnte. Auf diesem Bild hat der harte Kampf sein Antlitz stark geschnitten. (Schirner)

Spiel gegen den Amerikaner Anderson 6:2, 4:6, 6:3, dagegen schied Marieluise Horn bei ihrer ersten Begegnung mit der Amerikanerin Blank 3:6, 3:8 aus.

4,08 Meter im Stabhochsprung erzielte der Breslauer Hartmann beim Stabhochsprung der schwäbischen Leichtathleten in Breslau. Er stellte damit eine neue deutsche Jahresbestleistung auf.

Nur 6,025 Meter weit ist der neue Weitsprung-Weltrekord, den die Polin Stella Walasiewicz in Drohobycz aufstellte.

Auch in Karlsruhe wurde die polnische Athletin Walasiewicz besiegt. In der mit 3000 Zuschauern dicht besetzten Festhalle siegte die badische Vertretung mit 11:5 Punkten ganz klar.

Helen Stephens, die amerikanische Olympia-Siegerin und Weltrekordhalterin, soll von einer amerikanischen Film-Gesellschaft zur Mitwirkung an Leichtathletik-Lebensfilmen verpflichtet werden. Helen würde damit ihre Amerikaner-Eigenschaft verlieren.

Ein Wicker-Turnier im Wasserball wird am 9. und 10. Oktober zwischen den Breiteneuren von Baden-Baden, Südwest und Thüringen in Karlsruhe ausgespielt.

Hamburgs Künstlerturner für den Dreistädte-Turnier Hamburg-Berlin-Leipzig am 10. Oktober in Hamburg wurden wie folgt ausgemacht: Käthe Smida, Ulrich, Reinhardt, W. Richter, Behmann, Laß, Jürgen und Biegens (Erstplatzierte).

Der SC Stuttgart unterlag bei einem gestern abend vor 1000 Zuschauern in der schwäbischen Hauptstadt ausgetragenen Übungsspiel mit 1:3 (0:1) Toren gegen eine Karlsruher Elf.

KLEINE NSZ Omnion

Stellenmarkt

Stellen-Angebote

Bei guter Bezahlung wird in ge-
pflegtem Haushalt (4 Personen)
tägliches, durchaus solides

Alleinmädchen

gesucht, welches lochen kann und in
samt. Haushalten erfahren kann.
Angab. mit Zeugnisabschriften, evtl.
Geb. unter Nr. 77871 an die
NSZ Kaiserslautern.

Wir suchen zum 15. Oktober bei
gutem Geh. evgl., alleinstehende

Frau

Mädchen

leicht u. unbedingt ethisch, in An-
staltsbetrieb für Schule und Haus
(Dauerstellung). Angab. unter Nr.
77872 an die NSZ Kaiserslautern.

Leicht, aufgeweckter, ordnungsliebend.

Junge

von 17-20 Jahren, i. leichter Lager-
und Büro-Arbeiten sofort gesucht.
An erf. unter Nr. 77892 in der
NSZ Kaiserslautern.

Perf. Damen- und Herren.

Friseur

in gute Dauerstellung zum 15. Ott.,
auch früher oder später, gesucht.
Angab. mit Bild auf
Salon Auslinger, Kaiserslautern,
Stadtspiel 2 (77874)

Braver, ehr. jüngerer Mann als

Laufbursche

sofort gesucht. Näheres
Kaiserslautern, Alleestr. 7 (7790)

Gesucht wird ein leidiger

Helper

der i. Ökonomie u. Stallg. gut be-
kenn. und melden kann. Alter von 40
bis 45 Jahren erwünscht. Gute Be-
handlung und Lohn ausreichend. An-
gebote unter Ott. 77812 an die NSZ
Bankfiliale.

Siehe sofort tüchtigen, nötigen

Berkäuser

Dekorateur und Plakatmaler, oder
auch eine tüchtige Berkäuserin.
Angaben mit Angabe bisheriger
Tätigkeit und Bild an (77844)

Niedrige Chancen
Deckscheiben und Käseabteilung
Neustadt an der Weinstraße.

Gesucht 1 selbständiger

Bäcker

der auch gute Konditoreienkenntnisse
besitzt und über eigene Rechte ver-
fügt. Angab. unter Nr. 77862 an die
NSZ Wirmstorf.

Infolge Abschaffung uns. Vertr. suchen
wir f. d. dort. Bez. f. unsere Holz-
Gieß. u. Verdunstungsmöll. Holz. dpt.

Vertreter

Höchste Provision.
Fris. Sante, GmbH., Gottliebenau,
P. Friedland, Bez. Bresl.

Mädchen

für die Küche b. gut. Lohn sofort
gesucht. (77864)

Wirt-Gaststätte
Kaiserslautern

Lehr- mädchen

ob. jüng. Verkäuferin
für Mägerel. gesucht.
Rudolf Kübler
Kaiserslautern
Königstr. 30 (77880)

Jüngerer

Schuhmacher-
geselle
in Dauerstellung
sofort gesucht.
A. Schäfer
Altenborn
77884

Vertretung

für das Pfalz zu vergeben. Es kommen nur Herren in
Frage, die sehr fleißig und strebsam sind, über ein
großes klassisches Verkaufskunst verfügen und in geordneten
Verhältnissen leben, sowie bei Bäckern und Kon-
ditoren gut eingeführt sind. — Kundenstamm ist bereits
vorhanden. — Als Vergütung werden hohe Provisions-
sätze gezahlt. — Angebote mit Lebenslauf unter Nach-
weis über bisherige Tätigkeit und Referenzen an die
NSZ Kaiserslautern unter Nr. 953 3

Stellenmarkt

Haus- mädchen

evgl. ver. sofort
oder später nach
Wuns. gesucht.

Gef. Angab. u.
Nr. 77897 an die
NSZ Kaiserslautern.

Mädchen

sofort für tags.
über gesucht.

Zweibrücken
Karlsruhe 4 (77901)

Stellen- Gesuche

tüchtiges
Herren-
friseur

sucht sofort Stell-
lung. Angab. unter
Nr. 77881 an die
NSZ Kaiserslautern.

Mädchen

i. Haush. gesucht.

Ruby
Kaiserslautern
Schubertstr. 29
(77888)

Stellen- Gesuche

tüchtiger
Mädchen

sucht sofort Stell-
lung. Angab. unter
Nr. 77881 an die
NSZ Kaiserslautern.

Mädchen

od. Frau in 2-
Personenhaus,
gesucht.

Kaiserslautern
Benzstr. 17,
2. Stock

Mädchen

ebgl. sieht Perso-
nenanlagen z. Ver-
fügung. Angab.
unter Nr. 77861

an die NSZ
Kaiserslautern.

Mädchen

d. i. allen Haush-
arbeiten bewandt.
i. 1. Ott. gesucht.

Kaiserslautern
Benzstr. 16
2. Stock (77907)

Mädchen

nicht unt. 17 J.
sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 64
2. Stock (77816)

Mädchen

sucht Stellung, in
der er sich weiter
ausbilden kann.

Angab. unter Nr.
77897 a. d. NSZ

Homburg
Adolf-Hitler-
Straße 57 (77805)

Verloren

Berloren

Werkzeugtafel f.
Bildungs-Motor-
rad m. Blindfertig-
keit auf d. Wege von
Gersheim n. Mehl-
heim u. Be-
wertum. Gef. Be-
lohnung abge-
bunden bei (77896)

Ernst Dreicer
Homburg
Heinrichswil-
ler Straße 28

Messer- geselle

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77873)

Messer- geselle

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77816)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Mädchen

sof. gesucht.

Kaiserslautern
Mainzer Str. 16
2. Stock (77805)

Nur auf diesem Wege.

TODES-ANZEIGE

Der Herr über Leben und Tod hat unsren lieben Vater, Großvater, Schwieger-vater, Schwager und Onkel

Herrn Ludwig Philipp Daub

Eisenbahnsekretär i. R.

im nahezu vollendeten 76. Lebensjahre zu sich abgerufen.

Zweibrücken, Speyer a. Rh., den 22. September 1937.

In tiefer Trauer: Maria Schubart geb. Daub
Liesel Daub, Gustav Schubart
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, 24. Sept., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Xheimer Straße 148 aus statt. (35815)

TODES-ANZEIGE

Nach längerem, geduldig ertragenem Leiden verschied am Morgen des 21. September 1937 mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Herr Karl Knödl

im Alter von nahezu 75 Jahren.
Zweibrücken, Kleinsteinhausen, Mannheim, Landstuhl, den 23. September 1937.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Anfonie Knödl Wif.
und Anverwante,

Die Beerdigung findet heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kaiserstraße 27, aus statt. (35820)

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Verstorbenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Ganz besonders danken wir den Schwestern für die liebevolle, aufopfernde Pflege.

Rimschweiler, den 22. September 1937.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Rösel Becker. (35807)

Heute und morgen

frischgeholtes

Rehe

auch im Schnitt

35814

M. Strobel - Wolf

Zweibrücken, Hauptstraße 28

Zweibrücken, Fruchtmärkstrasse 14

Täglich

frische Fische

Süßbücklinge / Fetttheringe

Marinaden

R. E. Hornung

Zweibrücken, Hauptstraße 28

Zweibrücken, Fruchtmärkstrasse 14

Rathaus-Lichtspiele Zweibrücken

... und nun etwas, worüber Sie sich gründlich auslachen können

35804

ANNY ONDRA



Ein Mädel vom Ballett

Viktor Staal - Ursula Grabley
Erika Körner - Rudolf Platte
Robert Dorsay

Hier ist Anny Ondra, der bezauberndste Kobold der Leinwand, ganz in ihrem Element! Vor und hinter den Kulissen einer Berliner Revuebühne der Vorkriegszeit, auf einem fröhlich lärmenden Rummelplatz, beim Start eines ersten, als Wunder angestaunten Flugzeugs u. im walzerseiligen „Palais de danse“ treibt die blonde Anny ihre kecken Späße - und man fühlt wieder einmal, wie gut das Lachen tut!

Melodien, beliebt, geliebt und nie vergessen:
„Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft“
„Hupf, mein Mädel, hupf recht hoch“
„Und dann schleicht ich, still und leise,
immer an der Wand lang ...“

Vorher ein gutes Ufa-Beiprogramm

Zegt eine
Blutreinigung
mit dem echten
Nattermann's
Blutreinigungs-
tee

Bak. 75 Pfg.
Drog. Heinr.
u. Gerh. Wipf
Zweibrücken
am Markt.
35806

Heute u. morgen
mehrere
frischgeholte
Rehe
im Schnitt.
Frische
Süßbücklinge
L. Wolf jr.
Zweibrücken,
Hammlstraße 16,
Herrnruh 487.
35802

Anzeigen

bitten wir
frühzeitig
aufzugeben,
damit uns die
Möglichkeit
geboten ist,
für tadellosen
Satz
zu sorgen.

NSZ-
Rheinfront

Amtsblatt

aller westfälischen Behörden

Wettbewerb

Der Landkreis Saarbrücken schreibt in Verbindung mit der H.S. Gebiet Saarpfalz und der Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Saarpfalz, zur Erlangung von Entwürfen für ein H.S.-Erholungsheim in Kleinblittersdorf einen Wettbewerb aus. Die Entwürfe müssen den Richtlinien des Arbeitsausschusses für H.S.-Heimbeschaffung entsprechen.

Zugelassen zu dem Wettbewerb sind alle Architekten, die ihren Wohnsitz seit mindestens 6 Monaten im Bereich des Gebietes Saarpfalz (25) haben. Sie müssen Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sein. Zugelassen sind ferner beamtete und angestellte Architekten der Behörden, sofern sie der Anordnung der Reichskammer der bildenden Künste entsprechen.

Folgende Preise und Anläufe sind vorgesehen:

1. Preis R.M. 1.000,-
2. Preis R.M. 700,-
3. Preis R.M. 500,-
- 2 Anläufe je R.M. 350,-

Preisgericht:

Kreisleiter Weber, Saarbrücken
Landrat Dr. Kurth, Saarbrücken
Gebietsführer Thimel, Neustadt
a. d. Weinstraße
Gefolgschaftsführer Alz, Ge-
bietsbeauftragter für die H.S.-
Heimbeschaffung, Neustadt an
der Weinstraße

Architekt Unterbaudirektor
Jagstorff, Architekt der Bau-
abteilung des Arbeitsaus-
schusses für H.S.-Heimbeschaf-
fung, Berlin

Gebietsarchitekt Rudolf Krüger,
Saarbrücken
Architekt Nide, Saarbrücken
Kreishauptmann Drisch, Saarbrücken
Architekt Dipl.-Ing. Otto, Dud-
weiler

Regierungs-Baumeister Beck,
Dudweiler

Stellvertretende preisrichter:

Bannsführer Trautweiter, Saar-
brücken
Professor von Tauf Trakanen,
Karlsruhe

Vorprüfer: Architekt Wille,
Kreisbauamt Saarbrücken

Die Arbeiten sind spätestens
bis 1. 11. 1937, 16 Uhr, bei dem
Kreisbauamt des Landkreises
Saarbrücken, Schloßplatz 12, ab-
zulegen bzw. bei der Post
auszugeben. (35791)

Die Wettbewerbsunterlagen
finden gegen Einwendung von
3.-R.M. durch das Kreisbauamt
Saarbrücken zu beziehen.

Der Landrat: Dr. Kurth.

Ratsherren-Sitzung

am Freitag, den 24. Sept. 1937,
nach 3.30 Uhr, im Ratsherrensaal

Tagesordnung:

1. II-Nachtragshaushaltssitzung
zum Haushaltplan 1937
2. Aufhebung der Verbrauchs-
steuer
3. Abwicklung des Haushalt-
planes 1937 im 1. Quartal
des Rechnungsjahrs
4. Friedhof- und Bestattungs-
ordnung

Zweibrücken, den 20. Sept. 1937

Der Oberbürgermeister
35816 ges. Dr. Collotz

Täglich frische

See- u. Süßwasser

Fische

Heute:
lebende Forellen, Karpfen,
Schleien, Helle.

Lebend frisch:
Zander, Braxen, Bresen,
Weißfische.

Süßbücklinge

Räucherwaren

Marinaden

Zweibrücker Fischhalle

Peter Claus 35809

Franz-von-Epp-Straße 2

Reh

im Schnitt 35811

A. Winkler, Zweibrücken

Karlstraße 35 Fernruf 547

Bahnhofswirtschaft Homburg

Heute 35828

Schlachtfest

Ab 10 Uhr: Weißleib

u. l. w.

Berlangen Sie
Vertreterbesuch
von der

Zweibrücker Druckerei

o. m. o. o.

Zweibrücken

Fernruf 132

Anzeigen

in unserer
Zeitung
sind deshalb stets
erfolgreich
weil die

NSZ

Rhein-Front die

größte Auflage

aller Zeitungen

nicht nur im Gau

sondern in ganz,

süddeutschland

hat. Wer daher

mit Erfolg werben will,

wählt die

NSZ

Rhein-Front

35829

35830

35831

35832

35833

35834

35835

35836

35837

35838

35839

35840

35841

35842

35843

35844

35845

35846

35847

35848

35849

35850

35851

35852

35853

35854

35855

35856

35857

35858

35859

35860

35861

35862

35863